

Bezugsgebühr:

Reichstagsblatt für Dresden bei täglich
zeitlicher Auflösung durch unter
Satz abzurechnen und auszugeben, so
Satz- und Heftzettel mit einem
Satz 20 Pf. so Pf. durch aufwändiges Zusam-
menfassen 20 Pf. bis 3 Pf. so Pf.
Bei einmaliger Auflösung durch die
Post 20 Pf. ohne Briefporto, im Aus-
land mit entsprechendem Aufdruck.
Rücksendung aller Artikel zu Original-
mitteilungen nur mit deutlicher
Quellenangabe (Deed, Nachr.)
möglich. Nachdrückliche Benachrichti-
gung ist zu verlangen, umsonst
ausgeprägte Bleistifte werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Nr. 1256.
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Carill.

Abonnement von Rufzuschriften
bis nachmittags 2 Uhr. Sonn- und
Feiertags nur Werbung bis 20 Uhr. Die 1500er Grund-
seiten ca. 8 Silber 20 Pf. Ab-
schreibungen auf der Werbeseite 20 Pf.; der 2000er Seite 20 Pf.; der 2500er Seite 20 Pf., als Einzelblatt Seite
60 Pf. Am Samstag nach Sonn-
und Feiertagen 1500er Grundseite
20 Pf., auf Werbeseite 40 Pf.,
2500er Seite auf Werbeseite und als
Einzelblatt 20 Pf. Auskunfts-An-
fragen nur gegen Postabrechnung.
Belegblätter kosten 10 Pfennig.

Bernspuren: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 20.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15
Eiserne Oesen und Herde, Haushalts-, Küchen- und Landwirtschafts-Geräte.

Heinz Meyers

Lebertran-Emulsion
große Flasche 2 Mark.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Reinste
u. mildeste
aller
Toilette-
— Seifen!

Guthmanns
Cosmos
Seife
für die ganze
Für den Teint
25 Pf.

Hochfein
parfümiert.
Zu haben in
all. einschl.
Geschäften.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. 1. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Fabrik feiner Lederwaren.

Weltgehendste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

Reise-Artikel.

Adolf Näter
Größtes und vornehmstes
Lederwaren-Spezial-Geschäft
26 Prager Strasse 26.

Nr. 316. Spiegel: Reichstags-Dauertüre. Unterimbißkette. Gerichtsverhandl. Zweite Nied. Bülow. Matzoh. Witterung. Mild. Freitag, 16. November 1906.

Reichstags-Dauertüre.

Es ist eine alte Erfahrung, die sich von Jahr zu Jahr immer wieder aufs neue bestätigt, daß man dem Zusammentritt des Reichstages mit besonderer Spannung entgegen sieht. So auch diesmal, und zwar sieberte man fast in Erwartung dessen, was kommen sollte. Ein ungeheuerer Stoff lebhaft erörterter Fragen und Anklagen hatte sich in der parlamentarischen Zeit aufgehäuft, die Preise aller Richtungen und Parteien hielten wider von allerlei Fehde und Stampfgleichei, man sprach von ernsten Krisen und dergleichen mehr; kurz, man konnte die Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen — als wenn es zu einer Premiere ginge — kaum noch erwarten. Wer als politischer Beobachter eine längere Erfahrung hinter sich hat, wußte im voraus, daß es wohl einige rednerische Kanonen und Knall-efekte geben, sonst aber die goldene Wahrheit ihre oft erprobte Geltung behalten würde; Es wird niemals so heit gesessen, wie gekocht . . . Es bleibt, wenn wegen auftretender erregender Machtände, wie sie in letzter Zeit in der Lebensmittel- und Fleischsteuerung, in dem Kolonialkrieg, in der Leitung der austwärtigen Politik und last not least in den Symptomen und Wirkungen des persönlichen Regiments zutage getreten sind, von schneidigen Parlamentariern mit einer durchbaren „Abrechnung“ der Regierung gegenüber gedroht wird, meist bei hochtönenden Worten, denen die nachfolgenden Daten fehlen. Taten?! Wie sollen die im deutschen Reichstage angesichts seiner gesprochenen Mehrheitsverhältnisse und eines so großen parteipolitischen Beiflusses zu stände kommen, selbst wenn irgendwo die ernste Absicht dazu bestände? Wenn jetzt bis in hochkonervative Kreise hinein beispielweise gegen das überhandnehmende persönliche Regime des Kaisers in allen Tonarten gewettet wird, so wird das so lange fruchtlos bleiben, bis endlich einmal eine geschlossene nationale Opposition im Reichstage vorhanden ist, die nicht wie bisher aus jenen „höheren Mächtigkeiten“ trotz anfänglichen Mutens doch schließlich alles billigt, was von oben kommt, und auf die sich dann der Reichskanzler berufen könnte, wenn er beim Kaiser etwas durchsetzen will, was dem Naturell und den Ansichten des Herrschers vielleicht nicht zusagt. Erst mit solchen Mitteln in der Hand wäre unter heutigen Verhältnissen der deutsche Reichskanzler wirklich der oberste und höchst verantwortliche Kanzler des Reiches. Leider ist die Hoffnung auf diese Möglichkeit nicht allzu groß, weil die Parteien im Reichstage sich erfahrungsgemäß immer erst dann zu ernster Opposition aufstellen, wenn das Parteiinteresse in Frage kommt. So weit sind wir ja in deutschen Landen noch nicht, daß bei allen Gelegenheiten das Vaterland über die Partei geht, und wenn heute die national-liberale Partei ganz besonders für eine nationale Opposition plädiert und durch ihren Führer Bassewitz die Reihe der Interpellationen im Reichstage mit der Anfrage an den Reichskanzler über den Stand der austwärtigen Beziehungen Deutschlands eröffnet hat, so kann man sich leider nicht des Verdauens darüber erwehren, daß dieser seltene Ton erst so spät und erst im Zusammenhang mit den äußeren und inneren Parteiinteressen der Nationalliberalen erschlingt. Da weder das Zentrum, schon um sich als regierungsfähig und einzige verlässlich zu präsentieren, noch die Konservativen Lust zu einer ernsthaften gemeinsamen Aktion verfügen, so wird aller Vorauftakt nach den ganzen Oppositionslärm ausgehen, wie das Hornberger Schießen. Das wäre zu bedauern, weil dadurch der politische Rundstoff immer weiter aufgehäuft, statt beseitigt wird, was sich bei den bevorstehenden Reichstagswahlen bitter rächen dürfte.

Daß Fürst Bülow in der Geschichtsgeschichte voll und ganz auf der alten Höhe steht, haben seine beiden vorzeitigen Leben bewiesen. Wie er es verlebt, sich um den Kern der Sache chamaeleontisch à la ambassadeur — um seine eigenen Worte zu gebrauchen — herumzuwinden; wie er das, was er soeben als einen rochen de bronze hingestellt hat, selber wieder zum Wanzen brinnt und jede greisbare Schärfe abbietet — das sind oratorische Meisterstücke von einer Eleganz, die ihm so leicht feiner nachmacht. Sieht man näher zu, so gleitet einem der Inhalt der meisten Bülowischen Reden aus der Hand, wie ein glatter Sal, den man lassen will. Der Reichskanzlers lechte Reden im Reichstage haben diesen Charakter wenig verleugnen. Worte, schöne Worte, leise schöne Worte sogar, aber am Ende muß man bekennen: „Die steht ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zwot.“ Wenn die Reichstagsboten trocken am Schlüsse Besoffen sollten, so geht das wesentlich auf Kontos anderer Dinge. Einmal hatte der Reichskanzler, der unter den vorzeitigen Verhältnissen nach schwerer Erkrankung wieder in die politische Arena getreten ist, berechtigten Anspruch auf eine moralische Aufmunterung zu neuen Taten, und dann ist befanntermaßen der unmittelbare ästhetische Genuss einer Bülowischen Rede oft so grob, daß man sich erst hinterher ans Kritisieren macht. So auch am Mittwoch! Ein rechtssiehendes Berliner Blatt hat nicht so unrecht, wenn es den Gesamt-

einbruck der Debatte darin präzisiert, daß sie ohne erheblichen Schaden hätte unterbleiben können, weil sie uns keine neue Orientierung gebracht habe und deswegen nicht im Stande gewesen sei, das herrschende Unbehagen zu mindern, gleichzeitig denn zu befeiern. Nur allzu richtig! Es ist natürlich nicht geleugnet werden, daß die Ausschüttungen Bülows über die austwärtige Politik einige nützliche Anhaltspunkte zu einem sichereren Urteil als bisher geboten haben, aber das ist auch alles. Nachdem über diesen Gegenstand schon gestern an gleicher Stelle des Blattes ausführlich gehandelt worden ist, bleibt nur noch übrig, auf die zweite Nied. Bülow's näher einzugehen, in deren Mittelpunkt die Bekleidung des Kanzlers gegenüber den Angriffen und Plänen über das immer stärker hervortretende persönliche Regiment des Kaisers stand. Mit einem vorheilschen Soße eröffnet Fürst Bülow seine diesbezüglichen Erklärungen, indem er sagt, daß er nicht im Amt bleibe würde, wenn er Dinge nicht zu hindern vermöchte, die noch seinem flüchtigen Erinnen das Wohl des Reiches wirtschaftlich und dauernd schädigen. Mit einer verständlichen Warnung vor zu weitgehendem Subjektivismus, vor einem allzu häufigen persönlichen Hervortreten und Eingreifen des Monarchen „ohne ministerielle Bekleidungsschale“ — wie Bismarck zu sagen pflegte — verband er den Hinweis auf die Tatsache, daß wir nicht in einem parlamentarisch regierten Staate wesen leben, wo die Staatsgewalt in den Händen der jeweiligen Parlamentswoche und der ihr genehmten Minister liegt, sondern in einem monarchischen Staat, wo die Minister Vertreter des Königs sind. Er verwarf sich aber gegen den Vorwurf, daß er nur ein Werkzeug des kaiserlichen Willens sei und seine bessere Einsicht zu gunsten der allerhöchsten Meinung im Reiche opere, sprach sich aber in einem Atem auch sehr energisch für das gute Recht des Kaisers aus, entschieden in die Führung der Reichsgeschäfte einzutreten. Nachdem er also gesprochen, endete er mit der beweglichen Bitte an die Reichsboten: „Lasst Sie unbegründetes Mißtrauen fahren und vereinen Sie sich auch in diesem Winter mit den verbündeten Regierungen zu fruchtbringender und erfreulicher Arbeit!“ . . .

Es macht dem Reichskanzler gewiß alle Ehre, daß er ritterlich und mit viel Gewandtheit den Schild vor den Kaiser hält, als er deutlich aus allen Reden merkt, daß die allgemeine Missstimmung weniger ihn, als das persönliche Regiment treffen sollte. Aber die Weisheit erfordert es zu sagen, daß damit nicht viel getan ist und die Situation eher verschärft werden kann. Was hilft alles Verüben und Abwehren der „Kommissärs“, wenn sie — wie es die Hohenloheischen Memphire mit allzu treuherriger Offenheit befunden — dennoch in der Umgebung des Kaisers um hochgestellte Personen ihre heimlichen Räder drehen? Gewiß bleibt diese häkliche, fremde Giftpflanze — Fürst Bülow betonte es auffallend nachdrücklich — niemals ohne großen Schaden für Kästen und Volk, aber leider sind der Gegenbemerk zu viele, als daß man des Kanzlers Worte unbedingt Glauben schenken könnte, daß sich der Kaiser in politischen Dingen seinen Rat nur bei den beruhenen und verantwortlichen Ratgebern holt. Es sieht doch beinahe wie ein nicht mißverstehender Wink aus, wenn Fürst Bülow mit erhobener Stimme lacht: „Ich kann mir sehr wohl denken, daß ein Minister finden kann, daß ein übertriebener Hervortreten des Regenten, daß ein zu weit gerissener Subjektivismus . . . dem monarchischen Interesse nicht zuträglich ist und daß er dafür die Verantwortung vor Rose, Land und Geschichte nicht übernehmen kann.“ Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, was hier unausgesprochen abliegen ist, wird in Verbindung mit dem anderen Worte „Ich bin kein Süßer“ wissen, daß ein eventueller späterer oder früherer Rücktritt Bülows wahrscheinlich nicht nur aus Gewissensdrücken erfolgt. In den heutigen testischen Zeiten brauchen wir mehr denn je selbständige Staatsmänner, die den Platz des Überzeugung und das Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit vor dem Volle haben und eher auf ihr Amt verzichten, als daß sie sich auf das Niveau bloßer Werkzeuge und Hooligans herabdrücken lassen. Fürst von Bülow verweist sehr richtig den Entschluß eines verantwortlichen Staatsmannes, die Maßnahmen der Krone nicht mehr mit dem eigenen Namen decken zu wollen, in das Gebiet der politischen Ambitionserbitten. Das trifft zu, aber gerade hierin weicht die Ansicht patriotischer Kreise von denen des Kanzlers weit ab, denn schon oft wurde bei gewissen Abläufen die Frage laut, wie es möglich sei, daß der Kanzler nicht rechtzeitig vorwegend eingegriffen oder — die Robinsenfrage gestellt hätte. . . Der Kanzler hat nicht nur das Recht und die Pflicht, erst dann sein Veto einzulegen, wenn Dinge passieren, die „das Reich dauernd und wirklich schädigen“ dann dürfte es nämlich meist zu spät sein!, sondern er muß allgemeiner Ansicht nach schon gegen Schritte protestieren, die die Interessen Deutschlands auch nur voransichtlich und vorübergehend beeinträchtigen könnten. Wenn die öffentliche Meinung feststellt, wie zu Biemards Seiten, davon überzeugt wäre, daß ein solcher Protest immer rechtzeitig und mit der nötigen Entschiedenheit erfolgt, gäbe es in Deutsch-

Frische und
sterilisierte
Kinder-Milch
Mutter-Haut,
Saliva,
H. Müller, Tel. nur Zwickauer Str. 74.

Neueste Drahtmeldungen vom 15. November.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der fortgesetzten Besprechung der Interpellation über die austwärtige Politik führt Abg. Liebermann v. Sonnenberg (wirr). Abg. Voigt zunächst auf, die Nationalsozialisten wollten mit ihrer Interpellation nur ihre eigenen Gegenläufe verdecken, und erwidert dann unsere Beziehungen zum Ausland. Wir brauchen eine Aktionierung nicht zu fürchten. Wir müssten nur unsere Arme und Flotte auf der Höhe halten, und ferner namentlich dafür sorgen, daß unsere eigene Landwirtschaft aus ausreichend mit Nahrungsmiteln versorgt werde, damit, wenn unsere Grenzen zu Lande verbrochen und unsere Höfen blodiert seien, und nicht etwa der Hunger die Waffen aus der Hand schlage. Unbedingt werden sowohl Frankreich wie England es sich noch einmal überlegen, ehe sie mit uns anfangen. Unseren überzivilisierten Interessen müßten wir jedoch trotz aller Schwierigkeiten zu galem Ende führen. Und dabei würde auch der Allgemeine Verband dem Reichsamt treu zur Seite stehen, wenn auch dieser Verband vielleicht manchmal über die Edinurhane. — Abg. Voigt in Stet. Ver.: Nach den Hohenloheischen Memoiren seien wir doch monches klarer als bisher, da die Tage mit photographischer Tiefe ohne Retouche wiedergegeben seien. Wenn Fürst Bülow den russisch-japanischen Krieg vorausgeleitet habe, wie konnte er dann die russische Armee fast vor dem Kriege zulassen? Das sei zum mindesten auffälliger den deutschen Banken nicht läden gelassen. Abg. erwidert dann die Nachteile des persönlichen Regiments. Es gefährde das Ansehen des Königs aus schwerste, wenn die Verantwortung für den Stand der austwärtigen Dinge nicht von den Ministern getragen werden werde, sondern wenn vielmehr das Volk die letzte Verantwortung der Krone ausüben Anlaß habe. Leute, die tun, was verlangt werde, werde der Monarch zweifelhaft immer finden, nach Minister. Habt doch Kurs Bismarck mal gesagt, ein preußischer Justiz, acht auch als Tenor auf die Bühne, wenn sein König es befiehlt. Am Wolfe besteht jedenfalls weiß und breit die Aufschaltung, daß das, was ein Minister für richtig erachtet hat, doch nicht immer gleich ist, sondern anderen Anordnungen weichen muß, daß untere Minister wirklich nur Handlanger seien, wie es von hoher Stelle aus einmal bezeichnet worden sei. Der Herr Reichskanzler, fügt Abg. fort, hat uns gestern gesagt: Der Ambassador muß ein Protes, ein Chamäleon sein, und er hat ein Wort Bismarcks zitiert, wonach das Geheimnis der Diplomat ancheinend eine gewisse Infonciere sei. Nun, wie scheint der Reichskanzler in zu sehr Ambossatur, zu sehr Diplomat, abliegen und zu wenig Staatsmann gemorden, der da weiß, daß in der inneren Politik Diplomatie nicht am Platze ist. Abg. sucht dann darzutun, daß unsere Politik nicht gezeigt sei, uns im Auslande Ausrede zu erwerben. Hauptdafür ist und bleibt, für eine gute innere Politik zu sorgen, dann werde eine gute austwärtige Politik die naturnormale Folge sein. (Wieder lacht.) — Abg. Zimmermann (Anm.) vermisst eine deutliche Antwort des Reichskanzlers auf die Frage nach unserem Verhältnis zu Italien und erläutert den Hauptgrund für die Illichkeit und Neroftäfel unserer Politik darin, daß nicht der Reichskanzler der leitende Geist sei, sondern — was offensichtlich ist — ein anderer. Daran liegt es, wenn von unseren Anträgen seit Biemardes Seiten Stück für Stück abgewichen sei. — Damit schließt die Bevölkerung der Interpellation Biemermann. — Es sollen Wahlprüfungen der Abgeordneten der Abg. Bismarck, Beder-Sieben, Delius, und Jancke werden debattiert, die der Abg. v. Brockhausen und Schleswig-Schönburg nach kurzer Debatte für gültig erklärt, die des Abg. Oldenbarm ansetzt. Einflüßlich der Wahl des Abg. Dietrichsen (Anm.) in namentliche Abstimmung beantragt, die morgen stattfindet. — Eine lange Debatte veranlaßt die Wahl des Abg. Maltevius, der in Roslin-Goldsack gegen den Antrag Dr. Bartsch spricht. Die Abstimmung beantragt, die Abstimmung Dr. Bartsch spricht. Die Abstimmung beantragt, indem sie behaupten, daß schwere militärische Wahlbeeinflussungen vorliegen, so durch eine Art des Konkurrenzabkommen an einer Urkunde. Auch habe das kontrahitive Abstimmung angenommen Dr. Bartsch militärische Wahlbeeinflussungen enthalten, indem darin Bartsch nachdrückt werden, er habe der Sozialdemokratie verboten, gegen die Wahlvorschläge zu stimmen. — Abg. Gelehrte (Georg. Verl.) erklärt das für einen Schurkenstreit, eine gemeine Tat, auf die als einzige Antwort des

— Eine interessante Veranstaltung wird der Wochtag bringen. Der bekannte Biologe Leo Frobenius, der hier von seinem früheren Aufenthalt noch in hoher Erinnerung ist, wird im Palmenhaus zwei Experimentsvorträge über das Gebiet des „personalischen Einflusses“ und der „Scheinwelt des liebenswürdigen“ veranstalten und zwar um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Der Konzertverlauf bei S. Ries hat bereits begonnen.

Die zweite Rede des Fürsten Bülow

In der vorgetragenen Reichstagsrede, die im gestrigen Morgenblatt bereits kurz skizziert wurde, vertrieb sich eingehend über die Erfordernisse einer guten Diplomatie und über das parlamentarische Regierungssystem. Der Reichskanzler war bei der zweiten Rede offenbar besser disponiert als bei der ersten. Er folgte weniger wieder ausgiebig seiner alten Auffassung zu Italien und erweckte öfters durch kleine Schläge der Heiterkeit des Hauses. Über die Art seines Auftretens belagert ein Bericht: „Um Klänge seiner Stimme war von der überstandenen Front nicht zu bemerken, das Organ sang hell und frisch.“ Während seiner Rede war tiefe Stille im Hause. Der Reichskanzler stand doch aufgerichtet und strammt wie früher, die Hände fügten er in die Hüste, während der rechte Arm seine Worte mit lebhaften Bewegungen begleitete. Die Ausführungen der zweiten Rede lauteten im wesentlichen:

Gegenüber dem Abgeordneten Spahn möchte ich feststellen, daß ich den Ausschluß des Bundesrates für auswärtige Angelegenheiten wiederholt und gerade in einem politischen Momenten einberufen habe. Ich habe ihn beispielweise einberufen, als die chinesische Expedition im Sommer 1900 vorbereitet wurde, ich habe ihn wieder einberufen im Frühjahr 1905, in einem besonders entscheidenden Augenblick der Marokkostage, ich habe aber auch, abgesehen hierauf, immer Sorge dafür getragen, daß die deutschen Bundesregierungen, sei es durch vertrauliche Mitteilungen der preußischen Vertreter bei den einzelnen Bundesregierungen, sei es durch Nachsprache zwischen mir und den vierzig einzelaufenden Gesandten, über den Gang, dieziele und die einzelnen Phasen unserer auswärtigen Politik auf dem Laufenden erhalten würden. Ich bin mir wohl bewußt, wie wichtig es ist, daß unsre auswärtige Politik die vertraulichste Zustimmung der Bundesregierungen findet (Ausruf: des Volkes!) und auch des Volkes; daß versteht mich ganz von selbst, daran braucht mich der geachtete Herr nicht zu erinnern. Verschiedene der Herren Vorredner und auch der Unterpräsident haben sich in nicht gerade wohlwollender Weise mit unserer Diplomatie beschäftigt. Ich halte es als Ehre unseres diplomatischen Dienstes für meine Pflicht, der überzeugungsreichen Ausdruck zu geben, daß diese Kritik nicht in allen Punkten, aber doch sehr überwiegend über das Ziel hinausgeht. Unsere diplomatischen Vertreter sind mir fast alle persönlich bekannt, sie tun in großer und ganger ihre Schuldigkeit, aber ein brauchbarer Diplomat braucht mancherlei Eigenschaften, er soll nicht nur Arbeitskraft, Kenntnisse und Charakter besitzen. Der Besitz dieser Eigenschaften macht noch nicht einen brauchbaren Diplomaten aus. Ich höre manchmal, unsere Diplomatie sei antiquiert, sie arbeite mit Personen wie mit Figuren, sie passe nicht mehr in die Gegenwart. Das unsre heutige Zeitalter nicht mehr die der heutigen Allianz und des Frankfurter Bundestages ist, ist klar. Wirtschaftliche, ökonomische, finanzielle Fragen spielen eine ganz andere Rolle als früher, Preß und Parlament nennen heute eine ganz andere Stellung ein. Ein Diplomat mit dem Geschicklichkeit des Frankfurter Bundestages oder der Restaurationsperiode würde heute keine Seide mehr spinnen. Der Diplomat, der über die Wadenträume einer Prinzessin berichten mußte (Heiterkeit), würde heute eine unmögliches Natur sein. Der Diplomat, der mit Banken und Handelskreisen zu kämpfen hat, der deren Interessen zu behaupten versteht, der einflußreiche Parlamentarier zu seinen Freunden zählt, wird einen großen Vorprung vor seinen Kollegen haben. Was man damit ausdrücken kann, hat Graf Witte in Portsmouth gezeigt. Aber darüber wollen wir doch nicht vergessen, daß die menschliche Natur immer dieselbe bleibt. Die Menschen ändern sich nicht im wesentlichen, und die Mittel, sie zu gewinnen und den eigenen Zwecken dienstbar zu machen, sind ungefähr die gleichen wie früher. Zu einem sehr berühmten Kapitel seiner „Geschichte“ hat Fabre ein Bild von dem Diplomaten entworfen, wie er sein soll. L'ambassadeur soll, sagt er, ein Chamäleon sein. (Große Heiterkeit.) Ein Diplomat muß mit den gegebenen Personen rechnen und sich die vorhandenen Umstände zu nutze machen. Bei den diplomatischen Wettkämpfen um den Einfluß in einem Ort und einem Lande ist nicht immer der moralisch höher Stehende der Überlegene, sondern derjenige, der die Verhältnisse am besten zu nutzen, sich am besten in sie zu finden weiß. Es gibt auch eine diplomatische Münze. Die jungen Diplomaten sollten sich den Altknechten zum Vorbild nehmen. Seine Eiderlichkeit brauchen sie ja nicht nachzuahmen. (Heiterkeit.) Eine solche Adaptionshäufigkeit schlägt einen starken und keinen innerlichen Patriotismus nicht aus; eine solche Adaptionshäufigkeit ist noch lange kein Nachteil. Ein verstorbenes geistvolles Mitglied dieses Hauses aus der Partei, der der Abgeordnete Wiener angehört, Herr Bamberger, sagte mir einmal, daß Geheimnis der Diplomatie bestünde vielleicht in einer gewissen Insolvenz. Jedenfalls soll ein Diplomat seine vorgefasste Meinung haben, seine Leidenschaften und unabänderlichen Sympathien und Antipathien. Der Diplomat, und vor allem der deutsche, soll nicht zu belebt auftreten. Das ist ein alter deutscher Grundsatz. Beliebt macht das Belebrenswollen nicht. Seien Sie versichert, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bülow, von der Sie sich sicherlich, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit der größten Sorgfalt verfahren und ebenfalls ohne jedes Vorurteil. Haben Sie denn überdauert jemals bei mir irgend ein Vorurteil konkretisiert? (Lachen laut.) Mein Freund, der feinsinnige Poet Bülow, sagt vor Jahren einmal zu mir: Sie sind mein lieber Freund Bü

Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Nach sehr schweren, mit großer Geduld ertragtem Leid verstarb heute vormittag 1/40 Uhr mein einziggelebter Sohn, unser lieber Schwager und Onkel, der

Gutsbesitzer

Herr Carl Herrmann Pahlitzsch

im 57. Lebensjahr. Liegebegut zeigt dies zugleich im Namen sämlicher Hinterbliebenen an

Dresden-Strehlen, 15. November 1906
Dohnaer Straße 1.

Emma Pahlitzsch

geb. Franz.

Die Beerdigung findet Sonntag den 18. November nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Abschied unterstehen Vater, Brüder, Schwester, Onkel, Cousins und Großvater.

Herrn Stationsassistenten

Theodor Sander

fagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres lieben Sohns

Bernhard findet Sonnabend d. 17. Novbr. 1906 um 1/4 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Sekretär W. Kastner und Familie.

Verloren - Gefunden.

Verloren

Dienstag abend Residenztheater in Nähe der Garderothe v. rechts Portemonnaie mit ca. 60 M. Inhalt. Bitte Kinder Mitteilung an Prof. Dr. John, Steinfeld bei Pirna.

Der Aufkauf wird gewarnt.

Boyer (Hund), gekennzeichnet mit Maulkorb u. weiß. Halsband entlaufen. Gg. Verl. ab Lindenaupl. 4/1



Trauer-Kleidung.

Bereitwillig sofort Auslieferung.
Trauer-Kleider, Trauer-Blusen,
Trauer-Röcke, Trauer-Hüte.

Adolph Renner
Dresden, Altmarkt 12.

Mühlberg

Spezialabteilung für

Hüte 5,50 - 42,-

Kleider 19,- 95,-

Röcke von 9,- an

Blusen „ 5,50 „

Paleto's in all. Pr.

Anfertigung nach Maß in 24 Stunden.
Auswahl auf Telephonruf 1017 mit sachl. Verkäuf.

Herrn. Mühlberg Hoflieferant Wallstraße.

Mühlberg

Anfertigung nach Maß in 24 Stunden.

Auswahl auf Telephonruf 1017 mit sachl. Verkäuf.

Bei Kauf von anderen Waren

Zucker

Vbd. 18 bis

Abgabe höchstens 5 Vbd. beim

Chocol.-Hering.

a. Vanille-

Suppen-Pulver,

teinf. Rosao, Zucker, Mehl, Gemüse,

Pfd. 50 Pf. beim

Chocol.-Hering.

Nährsalz-

Kakao

mit Haferzucker u. Kakaoextrakt

1/4 Pfd. 45 Pf. beim

Chocol.-Hering.

Geldschrank,

etwa 1 m. breit, sofort brüderlich zu verkaufen. Off. D. J. 677

an die Exp. d. VL

Rundspitze
Rundplatte

Rechteckplatte

Rechteckplatte</p

Harmonium,
moderne, wie neu, 5 Cft. 2 Räume,
nett 150,- für 510 M. zu ver-
kaufen. **Fürerblatt 20.**

Einen größeren Posten
zurückgekauft.

**Tapisserie- und
Galanteriewaren**
suche zu kaufen per Rasse. An-
gebote unter **D. W. 690**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Deklarationen
1. Ginf. - Str. und Ergänz.-Str.
meed. dch. Langabre. **Hofmann**
von platz. Bildg. Fachgeschäft und
distr. getestigt. Ant. erh. u.
B. 11030 Exped. d. Bl.

Hoher Verdienst!
Wer überzeugt die
Montage von Metall-
Massenartikel
(Taschenfenerzeug) ?
Ang. Holland. **Bladnauer Str. 25**

**Als Weihnachts-
Geschenk**

emphatische gegen geringe Monats-
raten neuere Auflage von Meyer
ob. Broch. **Kunst. Verf. Kon.**,
Veltall u. Menschenheit, Blatt.
Klassiker, Augsburger Wiener,
Platen, Autodidaktbuch, Bibl.
Allgem. u. prakt. **Wissen**
etc. Alles wird komplett ge-
leistet ohne Auszahlung. **Offert**
mit. **D. Z. 691** Exped. d. Bl.

Eine elegante
Schlafzimmer-Einrichtung
im billig und Praktischen zu
perfektion. Ausziehen nachm. von
2 Uhr an **Strudelstraße 22**.

Krankenfahrstuhl,
fast neu, sehr solid, preisw. zu ver-
kaufen. **Strudelstraße 26**, Part. I.

**Unterrichts-
Ankündigungen.**

Auskunft,
Prospectus
treit.
Telephon
5062.

Rackows
Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-
färber und Sprachen,

Altmarkt 15,
u. Leipzig, Universitätsstr. 2.

Schnelle und gründliche Ver-
bildung durch den Beruf als Buch-
halt., Kredenzb., Stenogr., Mas-
schinenfärber. Kurse für Damen
und Herren.

Behütete und lebhafte Schüler
werden vom Institut direkt
plaziert. Im Jahre 1905 wurden
in Dresden allein 210 Ba-
fassuren von Geschäftsinhabern
gemeldet. **Dr. Rackow.**

SPRACHEN
lernt man rasch und gründlich
durch Lehrer betr. Nation im
Sprachraum Amalienstrasse 7.

Proseas. Frau durch Dr.

Shirkkes

Englisch,
Französisch,

Stunde 20 Wienig
ital. russ. 10 Pf.

Unter der best. Nation
g. auf Seite eines zweck-
Miss Samsons Sprachraum.

Victoriatheater.

Französisch
Zirkel Zirkel
Stunde 25 Pf.

fortsetzt jetzt wieder nach
neuerter Methode gewöhnlich
gelehrt an Damen und Herren

Fürerblatt 5. 1. v.

Buchführung

Gliederung v. Geschäftsbüchern,
Weiterführern, für jedes Gewerbe
auch Gewerbetreibender, Kauf-
männern und Abnehmern, Kleinbauern,
Gäulen, sowie andere örtliche.

Rat und Auskunft in allen
Sachen bei strengster Beobachtungs-
keit und möglichster Konzern.

Bücherrevisor Jaehkel

Dresden, Blotzenhauerstr. 26. 1.

N.B. **Konkurs** wird mit
gerufen verhindert durch aufer-
sichtliche Vergleich. **D. O.**

Nur leichtfäßliche, erfassbare
Privat-Tanz-
Stunden ungeniert, jeder-
zeit, billigt nur im eig. Saale:
Materiell. 1. nacht. Anre-
triebe und 5 Min. vom Vorplatz.
Die **Henker und Frau.**

Buchf., Stenogr.,
Korrekt., Mechan., Schön- u.
Maschinendr., Kritis. 8 M.
lebet gründl. Thürmer.
Marienstr. 30. II. Verfah.
Schul. erh. fests. Engagem.

Deklarationen

1. Ginf. - Str. und Ergänz.-Str.
meed. dch. Langabre. **Hofmann**
von platz. Bildg. Fachgeschäft und
distr. getestigt. Ant. erh. u.
B. 11030 Exped. d. Bl.

Hoher Verdienst!

Wer überzeugt die
Montage von Metall-
Massenartikel
(Taschenfenerzeug) ?
Ang. Holland. **Bladnauer Str. 25**

**Als Weihnachts-
Geschenk**

emphatische gegen geringe Monats-
raten neuere Auflage von Meyer
ob. Broch. **Kunst. Verf. Kon.**,
Veltall u. Menschenheit, Blatt.
Klassiker, Augsburger Wiener,
Platen, Autodidaktbuch, Bibl.
Allgem. u. prakt. **Wissen**
etc. Alles wird komplett ge-
leistet ohne Auszahlung. **Offert**
mit. **D. Z. 691** Exped. d. Bl.

Eine elegante
Schlafzimmer-Einrichtung
im billig und Praktischen zu
perfektion. Ausziehen nachm. von
2 Uhr an **Strudelstraße 22**.

Krankenfahrstuhl,
fast neu, sehr solid, preisw. zu ver-
kaufen. **Strudelstraße 26**, Part. I.

**Unterrichts-
Ankündigungen.**

Auskunft,
Prospectus
treit.
Telephon
5062.

Rackows
Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-
färber und Sprachen,

Altmarkt 15,
u. Leipzig, Universitätsstr. 2.

Schnelle und gründliche Ver-
bildung durch Lehrer betr. Nation im
Sprachraum Amalienstrasse 7.

Proseas. Frau durch Dr.

Shirkkes

Englisch,
Französisch,

Stunde 20 Wienig
ital. russ. 10 Pf.

Unter der best. Nation
g. auf Seite eines zweck-
Miss Samsons Sprachraum.

Victoriatheater.

Französisch
Zirkel Zirkel
Stunde 25 Pf.

fortsetzt jetzt wieder nach
neuerter Methode gewöhnlich
gelehrt an Damen und Herren

Fürerblatt 5. 1. v.

Buchführung

Gliederung v. Geschäftsbüchern,
Weiterführern, für jedes Gewerbe
auch Gewerbetreibender, Kauf-
männern und Abnehmern, Kleinbauern,
Gäulen, sowie andere örtliche.

Rat und Auskunft in allen
Sachen bei strengster Beobachtungs-
keit und möglichster Konzern.

Bücherrevisor Jaehkel

Dresden, Blotzenhauerstr. 26. 1.

N.B. **Konkurs** wird mit
gerufen verhindert durch aufer-
sichtliche Vergleich. **D. O.**

Deklarationen

1. Ginf. - Str. und Ergänz.-Str.
meed. dch. Langabre. **Hofmann**
von platz. Bildg. Fachgeschäft und
distr. getestigt. Ant. erh. u.
B. 11030 Exped. d. Bl.

Hoher Verdienst!

Wer überzeugt die
Montage von Metall-
Massenartikel
(Taschenfenerzeug) ?
Ang. Holland. **Bladnauer Str. 25**

**Als Weihnachts-
Geschenk**

emphatische gegen geringe Monats-
raten neuere Auflage von Meyer
ob. Broch. **Kunst. Verf. Kon.**,
Veltall u. Menschenheit, Blatt.
Klassiker, Augsburger Wiener,
Platen, Autodidaktbuch, Bibl.
Allgem. u. prakt. **Wissen**
etc. Alles wird komplett ge-
leistet ohne Auszahlung. **Offert**
mit. **D. Z. 691** Exped. d. Bl.

Eine elegante
Schlafzimmer-Einrichtung
im billig und Praktischen zu
perfektion. Ausziehen nachm. von
2 Uhr an **Strudelstraße 22**.

Krankenfahrstuhl,
fast neu, sehr solid, preisw. zu ver-
kaufen. **Strudelstraße 26**, Part. I.

**Unterrichts-
Ankündigungen.**

Auskunft,
Prospectus
treit.
Telephon
5062.

Rackows
Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-
färber und Sprachen,

Altmarkt 15,
u. Leipzig, Universitätsstr. 2.

Schnelle und gründliche Ver-
bildung durch Lehrer betr. Nation im
Sprachraum Amalienstrasse 7.

Proseas. Frau durch Dr.

Shirkkes

Englisch,
Französisch,

Stunde 20 Wienig
ital. russ. 10 Pf.

Unter der best. Nation
g. auf Seite eines zweck-
Miss Samsons Sprachraum.

Victoriatheater.

Französisch
Zirkel Zirkel
Stunde 25 Pf.

fortsetzt jetzt wieder nach
neuerter Methode gewöhnlich
gelehrt an Damen und Herren

Fürerblatt 5. 1. v.

Buchführung

Gliederung v. Geschäftsbüchern,
Weiterführern, für jedes Gewerbe
auch Gewerbetreibender, Kauf-
männern und Abnehmern, Kleinbauern,
Gäulen, sowie andere örtliche.

Rat und Auskunft in allen
Sachen bei strengster Beobachtungs-
keit und möglichster Konzern.

Bücherrevisor Jaehkel

Dresden, Blotzenhauerstr. 26. 1.

N.B. **Konkurs** wird mit
gerufen verhindert durch aufer-
sichtliche Vergleich. **D. O.**

Deklarationen

1. Ginf. - Str. und Ergänz.-Str.
meed. dch. Langabre. **Hofmann**
von platz. Bildg. Fachgeschäft und
distr. getestigt. Ant. erh. u.
B. 11030 Exped. d. Bl.

Hoher Verdienst!

Wer überzeugt die
Montage von Metall-
Massenartikel
(Taschenfenerzeug) ?
Ang. Holland. **Bladnauer Str. 25**

**Als Weihnachts-
Geschenk**

emphatische gegen geringe Monats-
raten neuere Auflage von Meyer
ob. Broch. **Kunst. Verf. Kon.**,
Veltall u. Menschenheit, Blatt.
Klassiker, Augsburger Wiener,
Platen, Autodidaktbuch, Bibl.
Allgem. u. prakt. **Wissen**
etc. Alles wird komplett ge-
leistet ohne Auszahlung. **Offert**
mit. **D. Z. 691** Exped. d. Bl.

Eine elegante
Schlafzimmer-Einrichtung
im billig und Praktischen zu
perfektion. Ausziehen nachm. von
2 Uhr an **Strudelstraße 22**.

Krankenfahrstuhl,
fast neu, sehr solid, preisw. zu ver-
kaufen. **Strudelstraße 26**, Part. I.

**Unterrichts-
Ankündigungen.**

Auskunft,
Prospectus
treit.
Telephon
5062.

Rackows
Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-
färber und Sprachen,

Altmarkt 15,
u. Leipzig, Universitätsstr. 2.

Schnelle und gründliche Ver-
bildung durch Lehrer betr. Nation im
Sprachraum Amalienstrasse 7.

Proseas. Frau durch Dr.

Shirkkes

Englisch,
Französisch,

Stunde 20 Wienig
ital. russ. 10 Pf.

Unter der best. Nation
g. auf Seite eines zweck-
Miss Samsons Sprachraum.

Victoriatheater.

<p

Grundstücks-An- und Verkäufe.

4 Scheffel Land,
Spargel-Anbau
geeignet.

u. zum Teil vorbereitet. Einzelbeschreibung mehr vorhanden, 5 Min. vom Bahnhof Niederau, an der Meissen-Wiesbadener Chaussee gelegen. Möglichen Todesfalls halber zu ganz billigen Preise bei möglichster Zeit zu verkaufen. Zustellung erzielt Gustav Grünberg, Riesa, Schillerstr. 7.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Restaurant.

Ein schönes, gutgebautes, bauereites, an schöner Stelle, Straße Dresden-Umlände halb preiswert zu verkaufen, auf eine kleine Wirtschaft zu vertrautenden Off. u. V. V. 551 Exped. d. Bl.

Meine Karte

Sortiments-Buchhandlung

in groß. Univ.-Stadt Mitteldeutschlands will ich bald verkaufen. Umfang leichten Jahre immer 30.000 M., sehr erweiterungsfähig. Preis u. Kost. Speise sehr gering. Nur Selbstkost. kann ich bei Anfragen berücksichtigen. Off. u. A. 101 Rudolf Messe, Magdeburg.

Raune Unternehmen

irgendwelcher Art ist, wenn mind. 6000 A. jährl. Reingewinn nachweisb. Gewinn, Kapital vorhanden. Offizier, agent. Off. u. D. F. 42-10 Rudolf Messe, Dresden.

Wer kauft

mein grundsolides, 22 J. in lebhafter Industriestadt Sachsen belegenes Weiß-, Wollwaren- und Tapisserie.

Geschäft, welches buchmäßig 4000 Mk.

esclusiv

Reingewinn

voriges Jahr erzielte?

Die Jahresumsätze betrugen 1903 ca. 18.000 Mlt., 1904 ca. 19.000 Mlt. u. 1905 ca. 20.000 Mlt. Zur Nebenhandlung u. flottem Betrieb sind 10 - 12.000 Mlt. nötig.

Nachfolger wird eingerichtet.

Off. u. U. A. 979 Exped. d. Bl.

Na. Nachleute suchen in Badeort, Luftkurort oder dergl.

Logierhaus

oder Etablissement

achtstellig zu übernehmen.

Gegend gleich. Zahlungsfähig.

Na. Reiter, Offizier, erbeten unter E. E. 696 Exped. d. Bl.

Mittler

Bade-Institution,

der Neuzeit entst. eingerichtet, in gr. Industriestdt. d. D. S. 10.10.10.

def. Umfang halb. 5. 21.000 Mlt.

zu viel. Offiz. u. Ang. noch

Überlebenskraft. Offiz. erbet. unter U. U. A. 11024 Exped. d. Bl.

Wieder mein stolzes

Restaurant

wit. Steckbierhalle wen. Aufgabe billig. Nur Räuber erholt. Wab. unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

billig. Nur Räuber erholt. Wab.

unter E. G. 698 Exped. d. Bl.

mit Steckbierhalle wen. Aufgabe

<p

Victoria-Salon.
Familie Klein, humoristische Kunst-Radfahrer;
Austria, humoristisches Gesangs-Quartett;
J. Weil, humoristischer Baubekünstler;
A. Gates, Humoristin; Sudsanoffs Tänzer-Truppe; K. Wallau, Soubrette; Parettys Akrobaten; Ilket u. Jenny, Equilibristen; Merkel, Blitz-Mimiker; Liebings opt. Berichterstattung.
 Eintritt 7 1/2 Uhr. Auf 8 Uhr. Sonntags um 4 u. 8 Uhr. Im Tunnel von 7 Uhr (Sonntags von 5 Uhr) an:
Wiener Künstler-Konzert.

Central-Theater.
 Täglich abends 8 Uhr
Variété-Vorstellung.
Das Mädchen mit der goldenen Haut.
Gobert Belling A. Salerno, mit seinem singenden Esel Jongleur
Trio Wania, J. Fleischmann slavische Tänzer Groteska-Komiker und das übrige hochkomische Programm.
 Sonnabend, 17., Sonntag, 18., Sonnabend, 24. Nov. nachmittags 14 Uhr (ermäßigte Preise):
„Der Stern von Bethlehem“. Ein deutsches Weihnachts- und Krippenspiel von F. A. Geissler, Musik von G. Pittrich.
 Dienstag d. 20. November abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise):
Sherlock Holmes, Detektiv-Komödie in 4 Akten nach Conan Doyle und Gillette von A. Bozenhard.
 Der Vorverkauf beginnt 8 Tage vorher. Wechentlich von 10-2, Sonntags von 11-2 Uhr.

Variété Königshof.
 Täglich abends 8 Uhr
Gebhardt Tegernseer, Oberbayerisches Gesangs- und Tanz-Ensemble. Nur für Dresden! Heftige Dekoration.
Atlantic-Pauli-Trio, Akrob. Melange-Akt.
Wulfenia-Trio, Damen-Kunstgesang.
Pipp und Popp, die lustigen Pierrots.
François Rivoli, Deichlands bester Minnesänger, u. a. Hauptmann von Rappendorf.
Pan und Busch, die fidelen Dorf-Komödianten.
Paul Preil, Komiker, langjähriges Mitglied der Venezianer-Kunstakademie-Sänger, und die sonstigen Spezialitäten.

Eden-Theater,
 Dresden-N., Görlitzer Strasse 6.
 Spielplan vom 16. bis 30. November 1906.
Hanna Cornelsen, moderne Vortrags-Soubrette.
Miss Jessy mit ihrem somitlichen Diener, Jongleur-Alte.
The Leopoltes, kom. Szene: Reiterpuppen und Lummepuppen.
Fred Kaiser, prolongiert!! der unformliche Sprach- u. Spring-CLOWN, genannt das Manege-Unitum vom Bühnen-Schumann.
Harry Steiner, humorist., prolongiert.
Miss Viola, Dresdner-Potpourri exotischer Vögel.
Gout Menning, der amerikanische Spassmacher.
King and Hull, Excentri. burlesk. Mal-Alte, buchstäblich.
Mr. Fred, der Strohalm in der Luft.
 Nur Kunsträte allerersten Ranges der internat. Artikellinie.
 Anfang abends 8 Uhr. Sonntags 2 Vorstellungen, nach 4 u. abends 8 Uhr.
 Vorzugskarten vom „Deutschen Kaiser“ haben wie üblich Gültigkeit.

Heute abend 9 Uhr
Adolph Rosées
Dresdner Musenwigwam
 Lustiges liter.-musik. Bohèmequartier! in den eigens hierzu durchbrochenen Prachträumen der Weinsalons des
Kaiser-Palastes,
 Pirnaischer Platz.
 Räumlich ausgestatteter, rauchfreier intimet Saal. Exquisite Küche und erstklassigen Tropfen — ohne Kabaretttauschlag.
 Eintrittsspiel inkl. Gardobe 2 Mk.
 Himmelsalltag!
 Der Wigwamhäupling Rosée.
 Otto Scharfe, Inhaber des Kaiser-Palastes.

Die X. Muse.
 Elite-Kabarett.
 Täglich abends von 9 bis 12 Uhr
Künstl. zwanglose heitere Abende.
 Liter. Leitung: Alfred v. Bartels,
 Musik. Leitung: Friedr. Wild,
 Conference: Else Müller. Seine Liedergängerin Christa Sibylle. Vorhangs-Soubrette Gertrud Bern.

Marchi's Weinstuben,
 Zeestraße 13, 1.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft,
 Abteilung Dresden.
 Dienstag 20. November 1906, abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses, Blumenstraße.

Lichtbilder-Vortrag
 des Herrn Oberleutnant der Schutztruppe Kuhn, 3. Zelt Sablon bei Wien, über das Thema: „Wiederaufbau von Deutsch-Südwest-Afrika“. Karten sind, soweit der Verein noch reicht, ab 17. November auch an Nichtmitglieder zu haben bei Herrn Königl. Hoflieferant Heinrich Hess, Seestraße.

Der Vorstand:
 Heinz Trebschmar, 3. 3. 1. Mori.
Deutscher Flotten-Verein.
 Kinematographische See- und Flottenbilder mit begleitender Militärmusik
 Evang. Vereinshaus, Zinzendorfstr. 17, 9. bis 18. November ds. Jrs. täglich.
 Wochentags 8 Uhr abends, Sonntags 5 Uhr nachmittags. Eintrittsspiel: 1.25 Mk., 75, 50, 30 Pf.
 Für Mitglieder Kiemerschädigung. Billett-Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Flotten-Vereins, Battenhauser Str. 2, 9-3, 5-7, sowie an der Abendkasse.

Pschorrbräu,
 Neumarkt — Moritzstrasse.
 Vornehmes Familien-Restaurant.
 Täglich von abends 7-12 Uhr

Künstler-Konzert.
 Eintritt frei.

Variété-Theater
Deutscher Kaiser,
 Dresden-N., Leipziger Straße 112.
 Täglich grosse Vorstellung.
 Eintritt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Vorzugskarten haben wie üblich Gültigkeit.

„Bären-Schänke.“
 Webergasse 27, 27 b und Jahnsgasse 16.
 Heute u. jed. Freitag v. 1/2 6 Uhr abends ab
 Verspeisung von
 100 Stück prima starken Hasen,
 1 grohe Portion mit Rotkraut u. Kartoffeln 60 Pf.

WIKI Weinrestaurant Kaisergarten
 Marienstr. 26. Telefon 1808.
 Neue Aufmachung.

Sonntag den 18. November 1906 mittags 1 Uhr
L. A. L. m. Brm.
 Z. d. drei Schwestern u. Astraea z. gr. R.
 Die Klubräume sind eröffnet.
Zum Besten des Frauenvereins der Christusparochie.
Wohltätigkeits-Konzert
 in der Christuskirche in Vorstadt Eichholz
 Sonntag den 2. Dezbr. 1906, nachm. 4 Uhr, unter gütiger Mitwirkung von
 Frau Königl. Kammerjägerin Maria Wittich,
 Herrn Königl. Hofoperängler Plaschke,
 Herrn Königl. Konzertmeister Lewinger,
 Herrn Kantor und Organist Kötzschke,
 dem freiwilligen und ständigen Kirchenchor der Christuskirche.

Eintrittskarten zu 3, 2, 1 Mark und 50 Pf. zu haben bei Kies (Seestraße), vom. 9-1 Uhr, nachm. 3-6 Uhr, und in der Kanzlei der Christuskirche (Eingang E), vom. 9-1 Uhr, nachm. 1-5 Uhr.

Einfach in seiner Art.
Busstag nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
 Palmengarten (fr. Museenhaus).
LEO ERICHSEN.
 Karten 3, 2, 1 (2, 1, 50, 0, 80 M.) bei F. Ries u. abds. a. d. Kasse.

Arrangement der Firma F. Ries.
 Freitag, 30. Novbr., 7 Uhr, Palmengarten (Museenhaus).
Lieder-Abend:
Leonore Wallner.
 Karten à 4, 2½, 1½ M. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.
 Sonnabend, 1. Dez., 7 Uhr, Palmengarten (Museenhaus).
 Einmaliger Vortragsabend Deutscher Volkslieder und Balladen zur Laute gesungen von
Robert Kothe, mit völlig neuem Programm.

Karten à 3, 2, 1 Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.
Die Meisterwerke der Klavierliteratur in historischer Entwicklung.
3 historische Klavierabende von Eugen d'Albert:
 Donnerstag den 3. Januar, Dienstag den 29. Januar und Mittwoch den 20. Febr. 1907, abds. 7 Uhr, Palmengarten (Museenhaus).

Abonnementskarten à 12, 10, 6, 3 Mark, **Einzelkarten** à 5, 4, 2½, 1½ Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) v. 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Anton Müller.
 Dieses schöne Wein-Restaurant bietet einen hervorragend angenehmen Aufenthalt und wird besonders nach Theatertag von distinguierten Fremden bevorzugt.
 Diners zu Mk. 1,75, Mk. 2,50, Mk. 3,50.
 Zur Dinerzeit auch Pilsner in Karaffen. Pa. Englische und Holländische Austern.
 Abends Quartett-Konzert bis 12 Uhr.

Hotel Lingke,
 Seestrasse — Altmarkt. Zentralheizung. — Elektr. Licht. Zimmer von Mk. 1,50 an.
 Hente, sowie jeden Freitag
Schlachtfest, von 9 Uhr an. Wurstfleisch, Leberwürstchen, Bratwurst, von 6 Uhr an. Wurstsuppe, warme Blut- und Leberwurst. n. Schlachtbüchsen.
 Hochzeit Robert Zschäckel.
 Verantwortl. Redakteur: **Wem in Gundorf** in Dresden (nachm. 1,5-6). Verleger und Drucker: **Wiegand & Reichardt** in Dresden (nachm. 28). Eine Gedächtnis für das Erdeinen der Augen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 24 Seiten insl. der in Dresden verfassten erschienenen Teilausgabe.

Für die
Jagd
empfehlen wir:

Jagd-Joppen von 8—45 Mark
Jagd-Anzüge von 20—65 Mark
Jagd-Pelerinen von 10—30 Mark

Jagd-Paletots von 20—50 Mark
Leder-Westen von 10—30 Mark
Leder-Joppen von 24—50 Mark

Deutschliches und Sächsisches.

Die gestrige 35. öffentliche Stadtverordneten-Sitzung fand unter dem Vorsitz des Vorstehers Justizrat Dr. Stöckel statt. Aus der Regierung ist hervorzuheben: der Rat erklärte ein Einvernehmen mit dem Antrage der Stadtverordneten, bei Festlegung von Bestimmungen für neue Siedlungen die Einwohner der einverlebten Vororte den Einwohnern Alt-Dresdens in Bezug auf das Erfordernis der Aufenthaltsdauer in allen den Fällen gleichzustellen, in denen nicht besondere gegenständige Bedingungen von den jeweiligen Stiftern bestehen. — Der Rat teilte mit, daß Professor Kreis' Modell der Augustusbrücke fertig geworden und in der Kunstgewerbeschule ausgestellt ist. Die Besichtigung durch die Stadtverordneten findet Sonntag vormittag 11 Uhr statt. — Weiter teilte der Rat einen von uns mehrfach erwähnten Beitrag mit, in Sachen der Fleischindustrie eine Petition an die Staatsregierung ergeben zu lassen, und forderte das Kollegium zum Beitreten zu dieser Petition auf. Die Petition soll auch an alle sächsischen Städte mit über 20000 Einwohnern zur Erklärung des Anschlusses gegeben werden. Weiter legte der Rat sein Schreiben an den Reichslandtag vor, in dem er die Petition des Stadtetages in Sachen der Fleischindustrie unterstützt. Das Kollegium trat den Maßnahmen allenthalben bei. — Vor Eintritt in die Tagesordnung gab St.-B. Engeland die Erklärung ab, daß er keinen auf die letzte Tagesordnung getstellten Antrag auf Hebung der Straßenbahnmagen und Errichtung von Drahtseilbahnen zurückzuziehen habe, da ihm Bürgermeister Dr. Grethmar erklärt habe, daß man bereits in diesem Winter der Angelogenheit verhältnismäßig nahtreten werde und daß im nächsten Sommer eine Vorlage in dieser Richtung zu erwarten sei. — Über die Selbstverpflichtung der Stadtgemeinde gegen die Verpflichtung zur Leistung von Schadenersatz berichteten St.-B. Dr. Krumbeigl, St.-B. Görtschner und St.-B. Dr. Kohlmann. Das Gutachten der vereinigten Ausschüsse empfahl, folgenden Entschluß des Rates zu stimmen: In den alljährlich dem Haushaltspolizei der städtischen Werke (Gas-, Licht-, Kraft- und Wasserwerke) angenommenen Vermögensabschüssen bei den Erneuerungsfonds dieser Werke in der Troppe des nach 1 Prozent der Vermögensabschüsse der Werke dieses Abildes bemessenen Beträgen unter $\frac{1}{2}$ Tausend nach unten, bei Beträgen über $\frac{1}{2}$ Tausend nach oben abgerundeten Betrag schallten, welcher von den betreffenden Erneuerungsfonds für etwaige Schadenerlöserfolgschäden innerhalb des Jahres, für welches der Betriebsabschlußplan der betreffenden Werke ange stellt ist, bereit zu halten ist; für die Schadenerlöserfolgschäden der politischen Gemeinde außerhalb der Betriebe der vorbereiteten Werke und innerhalb der Sparkasse, des Leihamtes und der Stiftungen einen Teilstab des städtischen Betriebsvermögens von 1 Prozent jährlicher Vermögensmehrholzen Belastung jederzeit verfügbare zu halten und dies im jährlichen Vermögensbericht und in den Monatsabschüssen des Betriebsvermögens bei dem Kapitel "Staat- und andere Wertpapiere" durch die Bemerkung: "Hierzu für etwaige Schadenerlöserfolgschäden... Wart zum Ausdruck zu bringen: Schadenerlöserfolgschäden der hier fraglichen Art nach wie vor von der Zustimmung beider südlicher Kollegen abhängig zu machen und demzufolge über die bereagten Teilbeträge der Erneuerungsfonds und des Betriebsvermögens nur mit Zustimmung beider städtischer Kollegen zu verfügen, ausgenommen bei Schadenerlöserfolgschäden im Betrage bis zu 300 M., über deren Benutzung der Rat allein beschließt. Das Kollegium stimmte diesen Vorschlägen begeistert zu. — Über den Bau der Unter im Stadtteil zum Augustusbrücken-Neubau, dessen Planungen an anderer Stelle unseres Blattes wiedergegeben sind, berichteten St.-B. Schriftführer Schümichen und St.-B. Görtschner. — Das Schätzchen ging dahin, den Ratsvorlage zu stimmen und die gesuchte Planung des Architekten Schmidt, die als Eingabe an die Stadtverordneten gelangt ist, für erledigt zu erklären. St.-B. Bierbrauer Dr. Hödel stellte das Misstrauen des Bürgerausschusses dar, das sich dahin richte, daß man nicht genug einträchtig in den Vorarbeiten verfahren sei. Es sei ihm berichtet worden, daß der Bau einer auswärtigen Firma übertragen worden sei, obwohl sie etwa 600 000 M. teurer in ihrem Voranschlag gewesen als die bisherigen Firmen. Das muß dann das Tiefbauamt, das doch einer biegenen Firma gegenüber habe eine Kontrolle ausüben können. Die auswärtigen Firmen seien Prof. Holzmann in Frankfurt a. M. und Berlin und Dickerhoff u. Widmann in Karlsruhe. Oberbaumeister Klette erklärte, das neue Projekt bedürfe gar keine wesentlichen Änderungen des alten Plans; man müsse jetzt ein Stadtuntermauerung herstellen und dann möglichst schnell das betreffende Stück der alten Brücke abbrechen, da man sonst das Risiko zu sehr einnehme. Das Tiefbauamt werde sich nicht, wie Vorredner behauptet hatte, in ein Abhängigkeitsverhältnis von der beauftragten Firma bringen; es würde gerade ganz klar in der Möglichkeit seien, den Bau exakt ausgeführt zu wissen. Die biegenen Baumeister, die sich bei der Ausschreibung beworben haben, hatten nicht den Nachweis führen können, daß sie ähnliche Bauten schon ausgeführt. Außerdem sei die Firma Dickerhoff u. Widmann in Dresden ansässig, auch habe man sich versichert, daß im wesentlichen Dresdner Handwerker und Maurer bei der Bauausführung berücksichtigt werden. Das Projekt Schmidt ist der Klette als laienhaft ab, der die Verlegung der Elbe unmöglich sei. Werde sie dennoch möglich, so verfüre die Terrasse anbringen ihren Preis. Der Referent St.-B. Schriftführer Schümichen erklärte, er halte es auch für bedenklich, den Bau nach auswärts zu verlegen; man habe es für möglich gehalten, den Bau zu teilen. St.-B. Grunath erklärte, daß ihm die Vergabe an die Firma Dickerhoff u. Widmann nicht gefalle, da diese eigentlich Generalunternehmer seien. Beim Rathausbau beschwerten sich die Dachdecker sehr, da sie nur zwei Lote zu je 30 000 M. gemacht worden; man hätte da wohl mehr Lote machen können. Schmidt erklärte er für ziemlich unklar und glaubte, dieser sollte sich nur einen Namen machen. Oberbürgermeister Beutler erklärte die von einigen Rednern kritisierten Mehrosten aus den Kosten der auswärts geplanten Straßenbahnen und der Gangbahnen für die Fußgänger. Wenn man einen solchen Bau nicht in Regie ausübt, so dürfe man ihn nur einer Firma übergeben, die auf dem Gebiete Erfahrung habe. Hätte man den Brückenbau vom Tiefbauamt ausführen lassen wollen, so würde man ihn in Regie nehmen müssen; dazu hätte er seine Zustimmung nicht gegeben. Man habe vor allem jede Hoffnung der Stadt ausgeschlossen wollen. St.-B. Ullrich bedauerte die Vergabe des Baues an eine auswärtige Baufirma im Interesse der biegenen Baumeister, denen man den Vorwurf machen wird, sie wären dem Bau nicht gewachsen gewesen. Nach lang ausgedehnter Debatte kam St.-B. Schriftführer Schümichen nochmals auf das Projekt Schmidt zurück. Es sei in Zeitungen vom Rat verlangt worden, dem Architekten Schmidt die Kosten seiner Projekte zu verantworten. Er verstehe nicht, wie der Rat dazu komme, die Projekte beschäftigungslosen Arbeitern zu bezahlen. Die Vorlage wurde schließlich einstimmig angenommen. — Die Abgabe von Gas aus den städtischen Werken an die Gemeinde Niederordorf und ein darüber vereinbarter Betrag wurden genehmigt. — Zur Einührung der gesetzlichen Form und einer dazugehörigen Firma erklärte St.-B. Dr. Krumbeigl. Der Rechtsausschuss beantragte, den Ratsvorlagen zugestimmen. Das Kollegium beschloß demgemäß. — Zur Begründung einer neuen Lehranstalt für der Neustädter Realistische wurde be ontragt, bei der Neustädter Realistische vom 1. April ab neu zu begründen; die Stelle eines ständigen Vertreters und Mitarbeiter des Direktors mit dem Grundgehalte von 5000 M., eine ständige Stelle für einen wissenschaftlich gebildeten Lehrer mit dem Grundgehalte von 3000 M., sowie eine nichtständige Stelle für einen wissenschaftlich gebildeten Lehrer mit dem Grundgehalte von 2000 M. Die Stadtverordneten genehmigten auch dies. — Sitzung der Sitzung 9 Uhr 30 Min. Es folgte eine geheime Sitzung.

Begangen am Sonntag besichtigten im Anschluß an den Besuch des Gottesdienstes die städtischen Beamten und deren Angehörige die Christuskirche in Vorstadt Stechlen. Noch

Begleitung durch Herrn Blatter Dr. theol. Richter übernahm Herr Kirchenwohnschuldirektor Meyer die Führung durch das Innere der Kirche. Sehr interessant war die Besichtigung des aus russischem Marmor gefertigten Altars mit seinem hochaufstrebenden weichen Kreuz und der mit allen Neuerungen auf dem Gebiete der Orgelbautechnik von den Herren Gedrinder, Schmid und aufgestellten prachtvollen Orgel, die ebenso wie das nicht minder interessante Läutwerk für alle fünf Glocken elektrisch betrieben wird. Zum Schlusshandlung und eine Feierlichkeit der Delikatessen und ein Kundgang um die Kirche statt, die im einzelnen wie in ihrer Gesamtheit auf die Besucher einen erhebenden Eindruck machte.

Die Evangelische Missions-Vereinigung junger Männer zu Dresden, deren Arbeit von den evangelischen Kreisen Sympathie und Verständnis entgegengebracht wird und deren Mitgliedszahl sich seit einem Jahre verdoppelt hat, hat für das Winterhalbjahr 1905/06 interessante Missionssitzungen vorbereitet und dazu herzogtrende Redner gewonnen. So soll der Verein u. a. am 28. November um 8 Uhr in Hammers Hotel einen "Mission-Hausmarkt" abhalten, in dem der Bischof der evangelischen Brüder-Unität, Missionsdirektor Henning aus Herrnhut, über das Thema: "Deutschlands Ausgabe an der Erziehung Afrikas" sprechen wird.

Vor gestern abend fand im "Tivoli" eine Versammlung des deutsch-nationalen Handlungsbundes statt, in der Herr Alfred Roth aus Hamburg über "Ein Vermächtnis Kaiser Wilhelms I. für die deutschen Handlungsbündler" referierte. Redner, der die Wohlthaten der Verschaffungsgesetze gebührend beleuchtete, betonte, daß die Handlungsbündler weiteren Ausbau der sozialen Geflechtung fördern und sich zusammenzuschließen müßten, um ihren Forderungen Nachdruck verleihen zu können.

Die Gesellschaft "Bürger-Casino" hält einen Gesellschaftsabend mit Tanz, Sonntag, den 18. November, abends 6 Uhr im Saale der Großen Wirtschaft Königl. Großer Garten ab.

Der Vetter des Deutschen Heilsarmee-Kommandeur W. Elwin Olivant, hält heute abend 8 Uhr im Ausstellungspalast (Konzertsaal) einen Vortrag über "Die lokale Rot und die Heilsarmee".

Einen eigenartlichen Tod hat vorgestern der 28 Jahre alte Tischler Stünzel gefunden. Der junge Mann, der an Epilepsie litt, hatte sich nach seiner Schlossfammer begeben und zu Bett gelegt. Im Bett wurde er allem Anschein nach wieder von einem solchen Krampfanfall heimgesucht, wobei er mit dem Kopfe in ein neben dem Lager auf einem Stuhle stehendes und mit Wasser gefülltes Waschbecken fiel. Da er sich selbst nicht helfen konnte, erstickte der Unglücksliche im Wasser. Abends wurde er, mit dem Unterkörper im Bett und dem Kopfe im Wasser des Waschbeckens liegend, in leiner Kammer vorgefunden.

Etwa 400 Meter unterhalb der Mündung des Königs Albert-Hakens erfolgt gegenwärtig die Einlegung eines Dükers unter dem Strombett der Elbe hinweg. Während der Dauer dieser Arbeiten hat die Tals- und Bergbaufahrt von den Bauschiffen, Baggerschiffen und Bergwerken sich möglichst entfernt zu halten.

Die Direktion des Edentheaters hatte für vorgestern abend zu einem vom gekannten Künstlerpersonal angeregten Haussaal eingeladen. Das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Darbietungen der Künstler wurden sehr befähigt aufgenommen. Nach Schluß der Vorstellung blieb ein animiertes Läuten, unterbrochen durch eine reichausgestattete Gabenlotterie, die Besucher noch lange beklammten.

Im Wein-Kabarett "Villa Hölle" auf der Schlossstraße findet heute Freitag für die Vertreter des Bundes der Chemographischen Anstalten Deutschlands anlässlich der in Dresden tagenden Hauptversammlung eine Festvorstellung statt. Die "Villa Hölle" bleibt daher an diesem Tage für den öffentlichen Besuch geschlossen.

Der Obermaschinenmeister Herr Grunert der Chemischen Fabrik Helfenberg begeht am 20. d. M. die letzte ihrer Tätigkeiten in genannter Fabrik.

Am Dezember soll eine Verteilung der Räumen aus der Ernst-Däberitz-Stiftung an Stelle, jedoch nur arme und alte, arme alten Schwäche in den zu den Parochien Mügeln, Altmügeln und Schmöls gehörigen Ortsteilen untergebracht werden. Diesejenigen, die Unterstützung benötigen, werden gebeten, sich bei den Nachwuchs führen können, daß sie ähnliche Räume ausführen. Die Dienststellen der Waisenanstalt sind der Übergang für innerlich kranke Frauen und Kinder im Jahre 1903 zu erbauen. Man hofft auch in diesem Jahre auf einen reichen Nebenbeitrag, der zur Erbauung einer Infektionsbaracke verwendet werden soll.

In Grimmitzau wurde gestern ein aus Südböhmen stammendes, etwa 18jähriges Mädchen, welches bei einer Familie in Diensten gefunden, in ihrem Schlafraum entdeckt aufgefunden. Wie aus einem von dem Mädchen an ihre auswärts wohnenden Familienangehörigen gerichteten Briefe beworben, ist das Kind freiwillig aus dem Leben geschieden. Durch Leistung der Leitung und Einigung von Gas hat die in den Tod Gegangene ihren Entschluß zur Ausführung gebracht.

Der Bazar zum Bestehe des Diafonissenhauses zu Leipzig wurde am Mittwoch in den Räumen des "Zoologischen Gartens" mit einer Ansprache des Herrn Geh. Archivrat Superintendent D. Pant eröffnet. An der Spitze des Balors steht die Königin-Bitze, die wertvolle Gaben stiftete.

Ihr persönliches Erleben war infolge Aenderung der Arbeitspositionen nicht tulich; es war deshalb, wie bereits mitgeteilt, zur Gründungsfeier des Oberhofmeisters in Pflugwitz erschienen. Das glänzende Ergebnis des im Jahre 1902 abgeholten Balors, der einen Neingewinn von 54 000 M. erbrachte hatte, hat es ermöglicht, die schwedische Barone für innerlich kranke Frauen und Kinder im Jahre 1903 zu erbauen. Man hofft auch in diesem Jahr auf einen reichen Nebenbeitrag, der zur Erbauung einer Infektionsbaracke verwendet werden soll.

Den evangelischen Teile der Gemeinde Reichenau hat Kobringsiger-W. Brendler ein Kindersheim zum Geschäft gemacht, nachdem er vor mehreren Jahren für die Kirche seiner Kirche ein katholisches Kinderheim gegründet hatte. Das Kinderheim umfaßt eine für 160 Kinder berechnete Kinderküche, einen für 30 bis 50 Kinder berechneten Kinderhort und eine Waschanstalt, in welcher 12 Kinder Aufnahme finden können. Alle drei Abteilungen sind räumlich getrennt. Der Kindergarten steht eine Kleinkinderlehrerin vor, die Leitung der ganzen Anstalt soll jahrgangsgemäß immer einer Diafonisse anvertraut sein. Das Haus ist in zweckmäßiger Weise gebaut und in freigiebiger Weise ausgestattet und unterteilt einem Verwaltungsrat, dem der Stifter angehört. Die Anstalten werden stark benötigt, ein Zeichen, daß sie einem dringenden Bedürfnisse begegnen.

Das 3 Jahre alte Söhnchen des Heizers Heine in Seidau bei Bautzen spielte am Mühlgraben, stürzte in das Wasser und ertrank.

Am 13. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags gingen zwei 13 Jahre alte Schulmädchen aus Tönnis von Zittau nach Görlitz. Umwelt des Pappefalle auf der Zittauer Chaussee kam ein Stoß aus einem Stoßgraben auf die beiden Mädchen zu und fragte sie, wohin sie wollten. Die Mädchen ergingen die Flucht, wurden jedoch von dem Beagleger eingeholt. Dem Mädchen entzog der Stoß ein Töschchen, welches das Mädchen an einem Rödelkettchen in der Hand trug, und erging über die Felder die Flucht. Das Töschchen entblößte Geld und andere Sachen. In dem Rödel wurde der im Jahre 1903 geborene, nach Jägerlich bei Reichenberg zuständige, oft vorbeigehende Landstetzer Augustin Böhs, der an diesem Tage in Görlitz und Umgebung in freier Art geweltet hatte, aufgegriffen und verhaftet. Böhs, der das geräumte Geld in Gasthäusern versteckt hatte, wurde dem Gerichte übergeben.

Landgericht. Der 1874 in Sieglitz bei Reiße geborene, in Rödel wohnende und bisher unbekannte Schlosser Josef Richard Böhs ging bis zum Mai d. J. seiner geregelten

Samter & Co.
Modenhaus für
Jagd- und Automobil-Kleidung

2 Frauenstrasse 2.

Tätigkeit nach, kam dann außer Arbeit und ließ sich als verheirateter Mann einige Wochen lang von einer kontrollierten ausbauen. Er wird wegen Inhaber zu der Minimalstrafe von 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die ausgeworfene Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verdeckt. — Der Aborigine Dienstleiter Franz Oskar Schmitz aus Frieden bei Meißen, in Blumberg wohnhaft, ist bereits jedermann, und zwar erobert, vorbestraft, fällt aber immer wieder in den alten Fehler zurück. Am 20. Juni und 5. August fühlte er in Niemendorf und Strehla Wissensdienstleiter Wölde, siebzehnjährige und Schundbaden vor ganz erheblichem Wert, mischte Mitte August von einem Händler in Strehla ein Rohrtrab, radebeut über die preußische Grenze und verständigte das Rohr bei einem Gastwirt für eine Rechnung von 6 M. Die 5. Strafzammer distanziert ihm wegen Rückfall die Strafe aus und verurteilt zu einer Haftstrafe von 7 Monaten Gefängnis und 2 Jahre Verbote zu erneut über 6 Wochen Gefängnis ab verbüßt.

Gegen den 49jährigen Kaufmann Alfred Schmitz aus Chemnitz verhandelt die 6. Strafzammer wegen versuchter Expressum und Beleidigung. Der Angeklagte war eine Reihe von Jahren in einer bevorzugten Stellung bei einer Firma in Niels tätig, gab jedoch am 1. Februar 1905 infolge von Berufswünschen mit seinem Chef den Posten auf und befreite sich seitdem vergeblich, in Dresden ein Unternehmen zu finden. Er wandte sich schließlich brüderlich an einen Bekannten, der ihm einen früheren Chef und bat um ein Darlehen von 20 000 bis 25 000 M. zur Gründung einer neuen Firma. In dem Schreiben bemerkte Schmitz, daß er 17 Jahre lang Material gesammelt habe, welches den früheren Inhaber der Firma befreite, und drohte mit Veröffentlichung, in welche Forme nicht erfüllt würde. Der Brief enthält gleichzeitig Bekleidungen des Stadtrats Hennig in Niels, des Leipziger Zahnbüros, des Käfers C. G. Brandt, Stadtrat Hennig sowie dem Berater gegen Berufung erhaltet wird. Wegen verdeckter Verbreitung erhält der Angeklagte, der bisher unveröffentlicht, 1 Monat Gefängnis. — Die 50jährige Arbeitnehmerin Christiane Wilhelmine Winkler aus Kleinmehsa bei Zwickau hat bereits 8 Jahre Rückhaus und mehrjährige Gefängnisstrafe verdeckt und wurde am 9. März zur Nachverfolgung in die Beurlaubung Strehla eingeliefert. Am 9. August hatte sie ihr Arbeitspensum nicht erledigt und erhielt deshalb einen Beweis. Dies brachte die rabiaten Dame direkt in Paradies, daß sie die Rasse und Ordnung der Anstalt hörte und anderen Anstrengungen aus ihrer Stube hinausbrachte. Nur mußte sie in die Arrestzelle gestellt werden, leistete jedoch ganz verzweifelt Widerstand und griff den Aufseher sogar tatsächlich an. Die 6. Strafzammer verurteilt die Winkler wegen Widerstands gegen die Staatspolizei zu 3 Monaten Gefängnis. — Der 1880 in Neustadt bei Solingen geborene Arbeiter Robert Einrich Arthur Voigt hat sich nach Beendigung der letzten Vorlesung von 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis über 3 Jahre zurück gehalten, kam aber dann doch wieder aus Abwegen. Am 20. Juli befuhrte er in Dresden seine frühere Logierstätte, um angeblich einen zurückgelassenen Koffer abzuholen, und stahl der Frau ein Sporttaschenbuch über 165 M. Einlage und zwei Pfandscheine. Er holte der Einlage 50 M. ab und verkaufte die Pfandscheine für 4,50 M. Das Urteil der 6. Strafzammer lautet auf 8 Monate Gefängnis und 2 Jahre Verbannung; 2 Wochen Gefängnis gelten als verdeckt.

Vereinskalender für heute.

Allg. Mietbewohner-Vet. Versammlung, Tivoli, 8 Uhr.
Alp. Dichter-Tour.-Vet. Vorles. Clara-Allee 27, 129 Uhr.
Dresden, Gabels.-Steiger.-Vet. Sam.-Ab. St. Petersb. 8 Uhr.
Dresdner Männergesangsverein. Probe, 129 Uhr.
Dresdner Schachverein. Hauptvert., Vereinslokal, 129 Uhr.
Mora. Bergmahlung. Vereinshaus, 129 Uhr.
Männ.-Ges.-Vet. Riedel.-Harm. Probe, 9 Uhr.
Männer-Turnverein. Familienabend.
Mil.-Vet. chem. 133er. Sam.-Ab. Meinholds Säle, 8 Uhr.
Prid. Vogelschuh-Gesellsc. Ball u. Souper, Gewerbeh., 8 Uhr.
Tonkünstler-Verein. Nebenzahnen, Palmencafé, 129 Uhr.
Vet. chem. Ap. Preuß. Mil. Sam.-Ab. Kristallpalast, 8 Uhr.
Vet. i. Gelundh.-Vet. Vorit. Odeum, 8½ Uhr.

Aus der Geschäftswelt. Bei Verbrennungen und Verbrüchen größeren Umfangs ist die allgemeine Hilfeleistung die unerlässliche Bedingung, um den schweren Schaden für das Leben vorzubeugen, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle sein kann. Als ein Präservativ allererster Ranges hat sich auch in schweren Fällen das Apotheker v. Herrmanns Branwundern den Hölle gegen Verbrennungen und Verbrüchen bewährt, selbst schwere Fälle durch Gas-, Benzil-, Benzin- und Petroleum-Explosionen wurden mit überzeugendem Erfolg behandelt, ohne Brandnarben zu hinterlassen. Große Schmerzen, Eiterungen und Entzündungen der Wunden und längere Arbeitsunfähigkeit werden bei sofortiger Anwendung vermieden. Das Mittel ist in allen Apotheken und Droghandlungen zu haben.

Die Firma Michaelis & Schlein, Kunstuhrmacher, Kunstuhrfabrik, Uhrenfabrik und Uhrenverglanzung, in Stettin erhielt auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Reichenberg 1906 den goldenen Handelskammerpreis, die höchste Auszeichnung, die in dieser Branche zur Verteilung kam.

Börsen- und Handelsteil.

Dividendenhäufungen. Wie die Direktion der Vorstallfabrik v. Rosenholz & Co. in Schleiß. B. mittelt, ist der Geschäftsanfang ein sehr großer und die Gesellschaft mit einem bedeutend größeren Nutzensteigerung vorliegen als in früheren Jahren. Die Direktion dürfte vornehmlich eine noch geringere sein als im Vorjahr, für das 18 % verteilt wurden. — Bei der Deutschen Tuch

wissenschaftliche Persönlichkeit des Tages stand auf der Bundesbundeskandidatur in der Nähe des Reichskanzlers: ansehnlich ganz teilnahmslos, wie in sich verloren und doch voll gespannter Aufmerksamkeit für alle Versionen und Vorgänge ringsum. Das war Herr Bernhard Denburg, die jüngste Kolonial-Exzellenz, unstrittig eine höchst eigenartige Erscheinung. Sie gehörte nicht zu den feudalen Künsten der Geheimnisse, das meist man sehr bald; ein fast scheues Kindlein gleitet über die französischen Bäume, wenn er einen parlamentarischen Freund besucht; erst Schrader, dann Monnum; sie gehörten ja zur Bantwelt; später kommt Freiherr von Hartling, der gewichtige Zentrumsvorsteher, und verlässt sich in ein längeres Gespräch mit dem Kolonialdirektor, in dessen Verlauf man erst bemerkt, daß die deutsige Schen, die Herrn Denburg zu beherbergen scheint, nur ganz flüchtig ist; er weilt auch bestimmt aufzutreten und bei aller Verbindlichkeit entschuldet zu sprechen...

“Herr Erzberger macht sich immer „interessanter“. Jetzt hat er sich sogar von einem Vertreter des Berliner Standesblattes „Petit Bazar“ regelrecht „interviewen“ lassen. Er erging sich zunächst in ziemlich heftigen Angriffen gegen Herrn von Boddefeldt, indem er meinte, daß dieser gar nicht könne sei, weil allgemein verbotet werde; er selbst habe den Minister während der Automobilausstellung im Zoologischen Garten gesehen und beobachtet können, daß Herr von Boddefeldt lustig und guter Dinge war wie immer, sowie daß er seiner Umgebung gerade wieder gefestigte Anhänger erzählte, die tatsächlich seine Spezialität seien. Die Frankheit habe lediglich einen politischen Charakter. — Weiter behauptete dann Herr Erzberger, daß der Reichskanzler mit der Demission des bisherigen Landwirtschaftsministers die Entlassung eines bloßen Geschäftsmannes durchgeführt habe. Auch auf das Verhalten des Kaisers kommt Herr Erzberger zu sprechen, welcher eigentlich Minister eintreten und entlassen könne, ohne irgendwelche Konstitution zu verletzen. Diesem Sachstande konnte nur durch eine Verfassungsänderung abgeheben werden, was aber gegenwärtig unmöglich sei. Vor allem brauchten wir einen energetischen, unabhängigen Reichskanzler, der das Verhalten des Kaisers mit der Reichsverfassung in Einklang zu bringen vermöchte. Allerdings würde sich der Monarch nicht lange mit einem solchen Manne vertragen. Am besten wäre es, wenn der Reichstag das gesuchte Gleichgewicht herstellte; denn er ist noch genug, um sich gewissen Taten der Regierung zu widerstellen. Auf die Frage, ob ein Komitee zwischen dem Reichstage und der Reichsregierung zu befürchten sei, der den Kaiser bestimmen könnte, auf seine Ratgeber nicht zu hören und das allgemeine Wahlrecht abschaffen, erwiderte Erzberger: „In dieser Beziehung ist nichts zu befürchten, denn sobald auch nur der kleinste Besuch hierzu gemacht werden würde, könnten sicher die deutschen Jüden mit einem Antrage, um die alten ausgedehnten konstitutionellen Rechte des Kaisers gewöhnlich einzufordern. Auch im Reichstage würde sich in diesem Falle eine Majorität ergeben, die aus dem Zentrum, den Freikonservativen, Sozialdemokraten und den Polen besteht und sich jeder Einschränkung des Wahlrechts ganz entschieden widerstellt. Nur unter den reaktionären Konservativen mag es viele Anhänger der Wahlrechtsbeschränkung geben.“ Schließlich erklärte Herr Erzberger auf die Frage, ob denn das Zentrum den Kanzler in jeder Beziehung unterstützen werde, noch folgendes: Nein, wir sind in keiner Beziehung mit dem Fürsten Bismarck verbündet, sondern vollkommen unabhangig von ihm; deshalb werden wir ihn unterstützen oder bekämpfen, je nachdem. Der Kanzler ist ja kein Ideal-Kanzler, aber es könnte wohl noch ein schlechterer kommen.

* Vom Johanniterorden. Zur Neuwahl des Herrenmeisters des Johanniterordens Balen Brandenburg an Stelle des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen wurde am Montag im Leibnizsaal am Schlossbecker Ufer in Berlin ein Kapitel abgehalten. Die Wahl fiel, wie schon gemeldet, auf den ältesten Sohn des Prinzen Albrecht, den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, Oberst und Kommandeur des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2. Bis zur Insolvenz des neuen Herrenmeisters wird, wie bisher, der Leidenschaftshabende General der Kavallerie Graf v. Wartensleben-Carow die Regierungsgeschäfte des Johanniterordens führen. Während der Regierung des Herrenmeisters Prinzen Albrecht von Preußen, der seit dem Jahre 1883 diese Würde bekleidet, hat der Johanniterorden eine außerordentliche Wohlthaten erbracht. Prinz Albrecht schenkte der Johanniterorden sein wünschtes Dokument entgegen, er allein zahlte einen jährlichen Betrag von 20.000 M. Während seiner thätzigen Regierungszeit sind 350 Ehrenmitglieder, 9 Ehrenkommandatoren, 26 Kommandatoren und 5 Ehrenmitglieder ernannt worden. Sehenswert sind die Kaiserin, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Sachsen-Altenburg und die Herzogin Friederike I. und II. von Anhalt. Durch Ritterung wurden 126 Rittertitel aufgenommen. Der gegenwärtige Stand der Leidenschaften ist folgender: 16 Kommandatoren, 4 Ehrenkommandatoren, der Leidenschaftsmann, 5 Ehrenmitglieder, 102 Ritter- und 282 Ehrenmitglieder. Die Aufwendungen für die Leidenschaft sind unter den vereinigten Herrenmeister ganz bedeutend gestiegen. Für die Krankenpflege sind über 7 Mill. M. verwendet worden. Die Zahl der vom Leben erbauenden Krankenhäuser ist von 31 auf 52, die Zahl der Betten davor von 1800 auf 3877 gestiegen. Im letzten Jahre sind in diesen Häusern 18.921 Personen täglich behandelt und versorgt worden. Die Aufwendungen für die Erhaltung der Häuser betragen über 200.000 M. jährlich, da die von den Kranken gezahlten Beträge die Selbstkosten nicht decken. Für den Kriegsfall sind in den Krankenhäusern 1500 Betten zur Aufnahme kranker und verwundeter Soldaten bereit. Für die Ausbildung von Schwester in der Krankenpflege sind über 400.000 M. aufgewandt worden, von den 190 Schwester sind 100 für den Felddienst ausgebildet. Von sonstigem Pfegepersonal stehen für den Kriegsfall 1510 Diakonissen und 300 Pfleger zur Verfügung.

** Der Raubmord auf der Eisenbahn. Über die Verhaftung und die Persönlichkeit des Raubmörders Rüder wird der Magazin „Bla.“ noch folgendes mitgeteilt: Anfolge der schönen Bekanntgabe des Sankt-Petersburger und der sozialen Bewohnung (2000 M.) waren viele Anzeichen bei den Beamten eingelaufen, von denen sich mehrere gegen einen jungen Mann, den Görtinger Gefährten Thomas Rüder, richteten, der in Altona in der Holstenstraße 35, 2. Treppen, bei Hofmann wohnte. Der Verdacht gegen Rüder verdächtigte sich immer mehr, besonders wiesen die Arzthandbücher Beyer, Böhrens, Große Bergstraße, und dessen Chefarzt Böhmann auf Rüder als mutmaßlichen Täter hin, der offiziell bei ihnen ärztlich eingekauft habe. Anfolge dieser Mitteilungen begab sich Kriminalpolizei-Inspektor Engel mit zwei Beamten in der Nacht zum Dienstag gegen 2 Uhr in die Wohnung Rüders, der in diesem Schloß lag. Nach langer Vergehung beweinte Rüder sich dazu, aufzuhören und nun auszuflehen. Weicheit wurde er dann abgelehnt. Da er nach anfänglichem Weinen schließlich unter Ohnmachtsanfällen die verbrecherische Tat eingestand, wurde bereits berichtet. Der noch nicht achtzehnjährige Raubmörder, der in Horstmar geboren ist, stammt aus einer Familie; sein Vater ist Berndungsinspektor in Reichenberg (Niedersachsen). Ein Bruder ist Kaufmann, ein anderer Beamter. Rüder ist Katholik und hat in seiner Heimat eine höhere Bürgerschule besucht. Seinen Eltern bot er trotz seiner Außergewöhnlichkeit wenig Freude; er geht allgemein als ein frecher, leichtsinniger Bursche. So furcht der Mordbube vor seinem Gefährdung war, so niedergeschlagen ist er jetzt. Bei den Vernehmungen weint und schluchzt er unablässig; er zittert vor Angst und Aufregung. Als der Verbrecher nach dem Gerichtsspruch gebracht wurde, wurde er tot gelähmt worden. Eine nach mehreren Hunderten von Personen zahlende Menschenmenge hatte sich angegossen, die in wilde Drohungen gegen den Mordbuben ausbrach und sich trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollte. Die Polizei musste alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert werden. Zur geschlossenen Truppe rückten die uniformierten Schuhleute ein. Aber alles äußliche Auseinander half nichts, und schließlich mußte Gewalt angewendet werden. Die Schuhleute zogen blank und gingen nun trotz der Aufforderung der Beamten nicht entfernen wollten. Die Polizei mußte alarmiert

Offene Stellen.

Jungen Glasmaler
suchen Gebrüder Liebert,
Dresden, Bautzner Straße 2.

Ged. Brothkutscher
für sofort geachtet Dörfchmühle
Vogau-Augustusbad.

Branchenfachlicher

junger Mann

für Leipziger Schnellbetriebs-
artikel-Geschäft ver. baldigt ge-
sucht. Offiziel. mit Zeugnissbüch.
und Gehaltsanträgen erbet. unt.
L. M. 8002 an Rudolf
Mosse, Leipzig.

Zufolge Abledens meines
Todesfalls sucht für sofort oder
baldigt einen absolut nützlichen,
zuverlässigen, geschickten

verheirateten

Kutschere.

Dieselbe muss wohltätig
wiederwärter, einfach und willig
sein. Nicht zu junge Leute, am
lebsten vom Lande, wollen sich
mit Zeugnissen melden bei

R. Steiger,
Rittergut Naisen-
b. Stauditz i. Sa.

Eine Ofen-Fabrik

In Meißen
sucht vor 1. Januar 1907 einen
in Korrespondenz u. Rechnungs-
weisen stützenden

Kontoristen

in dauernde Stellung. Bewer-
bungen werden bewerber, welche be-
reits in Diensthaben, ob Orien-
tationen tätig waren, also
Branchenkenntnisse besitzen. Off.
unt. **P. 1102** Erb. d. Bl.

Möbeltischler,

auf welche Möbel gut eingerichtet,
solide Leute mit guten Zeugnissen,
in dauernde Beschäftigung so-
fort gefügt.

Möbelfabrik Niederschöna
bei Dresden.

Große Berliner Kronleuchters-
tadt sucht vor 1. Januar
durchaus tüchtigen, erfahrenen,
energischen, ersten

Expedienten.

Gef. Off. mit Gehaltsanträgen
u. **S. 11022** Erb. d. Bl.

Halbinvalide

zur Abwendung des Gehingelobs
nach auswärts gefügt. Kann
fachliche Brü. und Aufzähle
gründlich lernen. Bewerbungen
mit event. Zeugnissen bis Son-
ntagsabend an **D. N. 877** an
Rudolf Mosse, Dresden.

Sieche in dauernde Stellung als
Ged. Diener, zuverlässig, neu-
belebt, der auf Serv. kann u. f
Schreibar. Interesse hat. Blätter
wie. Stenograph 4.

Buchhalter,

gewissenh. u. prakt. in Bank.
für Stunden oder halbe Tage
ist. Gef. Off. erb. mit. **J. 122**
a. Ann.-Oxf. Sachsen-Allee 10.

Junger

Schreiber

zur Erledigung leichter Kontor-
arbeiten vor sofort für fach-
männisches Bureau gesucht.
Off. in Anh. des Alters und
der Gehaltsanträgen an

Export-Verein Dresden. N.

Platz-

Vertretung

sieht Maschinenfabrik für eiffl.
Fabrikat. in Pumpen und Auf-
zugsbau. Aus. Off. **W. 11026**
Erb. d. Bl. erbeten.

Für Dresden u. Umgang
wird von einer bedeutenden
Fabrik ein tüchtiger

Vertreter

für d. Verkauf v. Reklame-
plakaten, Kunstblättern und
Postkarten gefügt. Gef.
Angabe unter **A. S. 1796**
Haasenstein & Vogler, Görl.

Vogt-Gesuch.

Zum 1. Jan. 1907 werden tücht.
gut empfohlene Werte mit Ritter-
güter gefügt durch den

Landwirtschaftlichen
Beamten-Verein, Dresden,
Reichsstraße 17, 1.

Korrespondent,

Stenograph und Maschinenrechner, womöglich bisher in einer
großen Kunstanstalt angestellt, findet sofort gut honorierte Stell. d.

J. L. Bayer,

Etablissement für Druck- und Papier-Industrie,

Kolin bei Prag.

oooooooooooooooooooooooo

Eine der leistungsfähigsten deutschen Lebens-Ver-
sicherungs-Gesellschaften beabsichtigt für Dresden
und Umgebung unter günstigen Bedingungen – event.
gegen angemessene hohe Bezüge – eine neue

General-Agentur

zu errichten. In der Auktionation erhalten Herren, die
in den besseren Kreisen ausgedehnte Beziehungen besitzen
und geeignet sind, persönlich zu agieren, w. ideal ge-
wünschte schriftliche Offerten unter dem Kennwort
"Lebensversicherung" an die **Stille der Deutschen**
Bank in Dresden, Joachimsthal 10, eingewenden,
welche die einzelnen Offerten an die betreffende
Lebensversicherungsbank weitergeben wird.

oooooooooooooooooooooooo

Bootsleute

erhalten kostenlose Stellung auf Frachtkräften bei **105 M. Mo-**
natslohn. Sonstige Bedingungen zu erläutern bei den **Heuer-**
stellen des Arbeitgeberverbands für Minenschiffahrt und ver-

wandte Gewerbe:

in **Hamburg**, Dovenstieg 25.

in **Magdeburg**, Werftstr. 23/24.

in **Dresden**, Marzstraße 17.

Suche zum 1. Januar 1907
einen verheirateten

Lack!

Von größerer, verlängert her-
vorrag. Fähigkeit benötigt. Lack-
fabrik wird in Dresden und
Umgang braucht stetiger

Vertreter

gesucht. Herren, bei besseren
Möbeln ev. auch Industrie und
Händl. eingef., wollen ausführ-
lich mit Ang. d. d. Tätigkeits-
unter Angabe von Daten unter
K. D. 3100 an **Rudolf**
Mosse, Dresden, richen.

Suche zum sofortigen Antritt
einen unver. tüchtigen

Tüchtige

Provisions-Reisende
für Haushaltmaschinen für Privat-
kundlichkeit gefügt. Off. unter
"Gäste auf" Hauptpost Dresden.

Cognac.

Überreicht leistungsf. deutlich-
f. Tchrift. sucht noch a. gr. Wöh-
ren. Erel. u. Provi. eingeführt.
nicht. Blattvertreter. Not. unt.
W. A. H. postl. Mannheim.

Suche zum 1. Januar 1907
einen verheirateten

Berlinische
Lebens-
Versicherungs-
Gesellschaft

"Alte Berlinische".
Begr. 1836).

Wir suchen gegen
festes Gehalt u. Zeiten
einen ant empfohlenen

Bezirksbeamten

und erbitten schriftliche
Offerten.

General-Präsentanz

Dresden,
Ludwig Richter-Str. 15.

Suche zum 1. Januar 1907
einen tüchtigen

Stallschweizer.

verheiratet, mit fl. Familie, oder
ledig, wird vor 1. Januar 1907
gesucht vom

Rittergut Schönbach,

Amtsh. Löbau.

Scholar-

Gesuch.

Am 1. April 1907 findet noch
ein gebildeter junger Mann in
meiner 700 Morgen großen Wirt-
schaft freundliche Aufnahme als
Scholar bei Familienanschluss.
Vorsicht nach Überweisung.

Dietrich. Dom. Reichs-

bei Görlitz.

Suche zum sofortigen Antritt werden
3 zwei tüchtige

Brenner

für kleinere Brennerei gefügt
durch den

Landwirtschaftlichen

Beamten-Verein Dresden,

Reichsstraße 17, 1.

Kammeramt Löbau

sucht sofort einen tüchtigen

Unterschweizer.

Nöth. d. Oberschweizer derselbst.

Suche v. sofort einen ordentl.

Schweizer. Löbau 32-35 M.

Off. u. **T. T.** an Oberschweizer

Tröger. Blinds. Molkereibetrieb

Reinhardsbühl b. Dippoldis-

walde.

Suche v. sofort einen

Hofmeister

gef. freie W.-h. in Gart., Katt-
hoff. Löbau u. 800 M. Jahreß.

Blüdt. Oppisch b. Riesa.

Suche v. sofort eine

Lehrling.

für 1. Jan. 1907 wird für ein

Landesprod. Großherzogt. am Pl.

e. Lehrling mit gut. Zeugn. ge-
sucht. Off. unt. **D. U. 688**

Erb. d. Bl. erbeten.

Suche v. sofort einen ordentl.

Fräulein,

bescheiden,

in bef. Rüde u. Haushalt

festig, von kinderliebem Ehepaar

per 15. Dezember od. 1. Jan.

auch sofort. Off. mit Photo-
u. Zeugnisschriften.

Z. 2816 in die Erb. d. Bl.

Suche v. sofort einen ordentl.

Fräulein,

bescheiden,

in bef. Rüde u. Haushalt

festig, von kinderliebem Ehepaar

per 15. Dezember od. 1. Jan.

auch sofort. Off. mit Photo-
u. Zeugnisschriften.

Z. 2816 in die Erb. d. Bl.

Suche v. sofort einen ordentl.

Fräulein,

bescheiden,

in bef. Rüde u. Haushalt

festig, von kinderliebem Ehepaar

per 15. Dezember od. 1. Jan.

auch sofort. Off. mit Photo-
u. Zeugnisschriften.

Z. 2816 in die Erb. d. Bl.

Suche v. sofort einen ordentl.

Fräulein,

bescheiden,

in bef. Rüde u. Haushalt

festig, von kinderliebem Ehepaar

per 15. Dezember od. 1. Jan.

auch sofort. Off. mit Photo-
u. Zeugnisschriften.

Z. 2816 in die Erb. d. Bl.

Suche v. sofort einen ordentl.

Fräulein,

bescheiden,

in bef. Rüde u. Haushalt

festig, von kinderliebem Ehepaar

per 15. Dezember od. 1. Jan.

auch sofort. Off. mit Photo-
u. Zeugnisschriften.

Z. 2816 in die Erb. d. Bl.

Geldverkehr.
Die Sächs. Boden-Credit-Anstalt, Dresden, gewährt erststellige hypothekarische Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen. Beleihungs-Anträge mit den Grundstücks-Papieren werden in den Geschäftsräumen Ringstrasse 50 entgegengenommen.

Cession!
Hochf. Anlage!
Prakt. Arzt mit großer Praxis sucht 10 000 Mk.

um von der 1. Hypothek v. 40 000 M. seines Gebäudes diesen Vertrag auszutauschen. Auskunft ert. kostenfrei. In Mautrich (Marktallmuth). Auf mein in günstiger Lage befindl. Brüderholzgrundstück suche ich gegen vorzügliche hypothekarische Sicherheit ein Darlehen von

15 000 Mark

gegen leise **ante** Verzinsung als bald zu leihen und erbitte gelt. Datierung! Dresden u. B. A. 10

1. Hypoth. 4000 M., 1. Hypoth. 3000 M.
in Dresden zu verkaufen. Off. unt. C. V. 686 Exped. d. Bl.

Ratzeleitung, Verbereitung und Durchführung von

Finanzierungen

durch vereidigten Bucherbevollmächtigten unter Unterzeichnung einer Aktiengesellschaft oder G. v. d. S. umwandeln oder Teilhaber einzutragen will, beliebte Adressen unter S. Z. 955 Exped. d. Bl. wiederzugeben. Strengste Discretion zugesichert. Anschriften Verbindungsname.

Hypothekengelder

sucht Leihgeber u. erbitte 1. Hypoth. Mautrich, Marktallmuth 10. Mär. 1907. Zahl. Zahl.

Bill. ca. 20 000 M. ausleih.

auf 1. Hypoth. feinfühlend. Anschriften Off. u. D. F. 6485 Rudolf Mosse, Dresden.

500 Mark

wiegt leicht, nicht zu groß. Anschrift einer monatlichen Rücksichtnahme auf zweite Sicherung vor lieber Verleihung. Besitz eines vorzüglichen Betriebsmittel einer erträglichen alleinige Hypothek von

35-40000 Mk.

für bald anstehende Invest. Beteiligung nicht ausreichend. Größe eines nur von Goldschmiedereien unter O. 11015 in die Exp. d. Bl. zulassen.

9000 Mark,

15000 "

24000 "

angeboten 1. Sonderheit ausserdem d. Max. Wette. Hypotheken-Muster, König-Allee 11. I. nebst Überschriften. Anschriften 2007.

38—40000 Mark

1. Hypothek werden bei 1. Januar über geleistet auf neu gebautes Haus u. Giebelgeschoss, 1. 1. 1907 genutzt. Anschriften 2007. Max. Wette 2000 M. Über 2000 M. erh. u. W. B. an Saalestein & Vogler, Bautzen, erbeten.

15 000 Mark

vor. 2. Hypoth. 5% zur selben geleg. mod. Dresden. Anschriften von guter Baut. genutzt. Geschäftsvorstand: Bautzen. Dresden unter D. D. 6483 an Rudolf Mosse, Dresden.

6500 Mark

an zweiter Stelle erzielbar gebaut, nur ein gutes Baugrundstück weit unter der Baustelle bei möglichem Anbau möglichst baldig zu leben gerucht. Ges. Off. in die Exp. d. Bl. erbeten unter D. O. 682.

10 000 M. 2. Hypothek

innerhalb Bautzen sofort gefordert. Off. unter D. C. 6482 an Rudolf Mosse, Dresden.

36-40000 Mark

1. Hyp. n. Bautzen sofort gefordert. Off. unter D. C. 6482 an Rudolf Mosse, Dresden.

Beteiligung oder Kauf

von rentablen Geschäft oder Fabrik sucht junger Kaufmann mit 50—70 000 M. Kapital.

Offerten unter M. 11012 Exped. d. Bl.

3800 Mark

1. Hypoth. a. Landhausgründung, per 1. Jan. 07 genutzt. 2. Abteilung unter T. 11023 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Teilhaber-Gesuch.

Echt Kaufmann der Möbelindustrie Sucht nach zur Übernahme eines eingerichteten Fabrikat-Geschäfts rückhalt. Kaufmann mit 30-40 000 M. Kapital als Teilhaber. Dietl. erb. unt. E. 3023 an Haasestein & Vogler, Chemnitz.

Verleihe od. faire gute Hypoth.

100 000 Mark flüssig.

wenn neuerdings co. schuldensicher. Baust. mit vereinbart werden. Off. u. D. P. 683 Exped. d. Bl.

4000 Mark

gegen hypothekarische Sicherheit für eine 1 Jahr aus Rechnung gebracht. Spez. Datum gewährt. Off. unt. F. S. 732 Exped. d. Bl.

45-50 000 M. 1. Hyp.

6-12 000 M. 2. Hyp.

1. Hyp. auf mein vollverm. Haus. Off. u. D. Q. 684 Exped. d. Bl.

Geld

gegen Sicherheit dir. von Privatmann. Angebote unt. D. B. 5644

Rudolf Mosse, Pirna.

Wechsel

werden diskontiert. Darlehen bis 1500 M. sofort. Ludwig Hartmann-Straße 35.

Miet-Angebote.

Wohnung,

noch für gleichzeitige sehr geeignet. ist Ritterstraße 2, Ecke Hauptstraße, per 1. Januar 1907 zu vermieten.

Anschriften sofort durch den Hausherrn, Heinrich August Kleinmann.

Comeniusstrasse 87

hochherrschaftliches Parterre

von 9 Zimmern und Badem. Bödenarten und Laube ab

1. Januar. Umstände halber preiswert zu vermieten.

Näheres darüber

Große Räume mit Einfahrt

für Stallungen mit Remise und Aufscherwohnung,

auch passend für ruhigen Fabrikbetrieb. Auto-Garage,

Speditionsgeschäft u. sofort oder später zu vermieten

Bautzner Straße 24.

Näheres darüber beim Hausherrn Radalla, Hinterhaus I.

Villenstr. 30,

Zub. Raum, Küche, Bsp. 250 M. sofort od. später zu einem Preis das

3. Stock im Bautzner, ist eine

I. Etage

bis zu 6 breit. Zimm. u. c.

II. Etage

mit 5 breit. Zimm. Bad. Wasserflaschen u. reichl. Zubeh. zu ver-

mieten. Anschr. der Venige

R. Hämpel.

König-Allee 11, II.

Für Bureau-

oder Wohnzwecke

und Granaer Str. 30 in 1. Et.

Wände sofort f. 500 M. zu ver-

Laden

für Spielwaren, Glas- und

Borsellin. Schnittw. oder

Tänenkonfektionsgesch. ist.

Anschriften unter D. M. 680

in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Miet-Gesuche.

Al. Restaurations-Räume

(noch leer) sofort gef. offerten an

Wittig, Maunzstrasse 82.

Geistliche

Herren auf dem Lande od. kleiner Stadt, welche einen gebildeten, sehr gutmütigen Herren, 38 Jahre alt, geistig nicht ganz normal, in Pension und gute, liebevolle Verbindung nehmen würden, beliebt. Anschriften unter D. M. 680 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Dame

find. bessr. Bill. Aufnahme

bei wenig Anzahl. zu verkaufen.

Werde Off. u. E. J. 700 in

die Exp. d. Bl. erbeten.

Dame aus besten Preisen, in diskreten Verhältnissen, sucht in Umgebung Dresden's erstklassige Pension

u. liebvolle Pflege, möglichst in Familie od. bei Witwe in eigenen Hause. Anschr. unt. B. B. 208 **Invalidendant** Dresden.

Damen finden distl. fdb. Aufn.

Off. b. Fr. Bräcklein, Heb.

Nadeben, Gartenseite 25.

Diese. Bill. Aufn. b. Gebammie.

Neugruen, 12.

Damen best. St. f. distl. lieben.

Aufn. b. Frau Bensert, Heb.

Dresden, Villenstr. 20, 2.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Rittergut

20 Km. von Dresden, 112 Acre groß, insl. 45 Acre auf bebaute Wald, eigene Jagd, in für 120 000 M. bei 50 000 M. Anz. zu verkaufen. Auf dem in einem Blau bebaumten Terrain kann ohne Schwierigkeit beginnende **Granit-Industrie** aufgestellt werden — Fabrikation 3 Km. — Craftliches Selbstbauern erfordert Näheres der Beauftragte

20 Km. von Dresden, 112 Acre groß, insl. 45 Acre auf bebaute Wald, eigene Jagd, in für 120 000 M. bei 50 000 M. Anz. zu verkaufen. Auf dem in einem Blau bebaumten Terrain kann ohne Schwierigkeit beginnende **Granit-Industrie** aufgestellt werden — Fabrikation 3 Km. — Craftliches Selbstbauern erfordert Näheres der Beauftragte

20 Km. von Dresden, 112 Acre groß, insl. 45 Acre auf bebaute Wald, eigene Jagd, in für 120 000 M. bei 50 000 M. Anz. zu verkaufen. Auf dem in einem Blau bebaumten Terrain kann ohne Schwierigkeit beginnende **Granit-Industrie** aufgestellt werden — Fabrikation 3 Km. — Craftliches Selbstbauern erfordert Näheres der Beauftragte

20 Km. von Dresden, 112 Acre groß, insl. 45 Acre auf bebaute Wald, eigene Jagd, in für 120 000 M. bei 50 000 M. Anz. zu verkaufen. Auf dem in einem Blau bebaumten Terrain kann ohne Schwierigkeit beginnende **Granit-Industrie** aufgestellt werden — Fabrikation 3 Km. — Craftliches Selbstbauern erfordert Näheres der Beauftragte

20 Km. von Dresden, 112 Acre groß, insl. 45 Acre auf bebaute Wald, eigene Jagd, in für 120 000 M. bei 50 000 M. Anz. zu verkaufen. Auf dem in einem Blau bebaumten Terrain kann ohne Schwierigkeit beginnende **Granit-Industrie** aufgestellt werden — Fabrikation 3 Km. — Craftliches Selbstbauern erfordert Näheres der Beauftragte

20 Km. von Dresden, 112 Acre groß, insl. 45 Acre auf bebaute Wald, eigene Jagd, in für 120 000 M. bei 50 000 M. Anz. zu verkaufen. Auf dem in einem Blau bebaumten Terrain kann ohne Schwierigkeit beginnende **Granit-Industrie** aufgestellt werden — Fabrikation 3 Km. — Craftliches Selbstbauern erfordert Näheres der Beauftragte

20 Km. von Dresden, 112 Acre groß, insl. 45 Acre auf bebaute Wald, eigene Jagd, in für 120 000 M. bei 50 000 M. Anz. zu verkaufen. Auf dem in einem Blau bebaumten Terrain kann ohne Schwierigkeit beginnende **Granit-Industrie** aufgestellt werden — Fabrikation 3 Km. — Craftliches Selbstbauern erfordert Näheres der Beauftragte

20 Km. von Dresden, 112 Acre groß, insl. 45 Acre auf bebaute Wald, eigene Jagd, in für 120 000 M. bei 50 000 M. Anz. zu verkaufen. Auf dem in einem Blau bebaumten Terrain kann ohne Schwierigkeit beginnende **Granit-Industrie** aufgestellt werden — Fabrikation 3 Km. — Craftliches Selbstbauern erfordert Näheres der Beauftragte

20 Km. von Dresden, 112 Acre groß, insl. 45 Acre auf bebaute Wald, eigene Jagd, in für 120 000 M. bei 50 000 M. Anz. zu verkaufen. Auf dem in einem Blau bebaumten Terrain kann ohne Schwierigkeit beginnende **Granit-Industrie** aufgestellt werden — Fabrikation 3 Km. — Craftliches Selbstbauern erfordert Näheres der Beauftragte

20 Km. von Dresden, 112 Acre groß, insl. 45 Acre auf bebaute Wald, eigene Jagd, in für 120 000 M. bei 50 000 M. Anz. zu verkaufen. Auf dem in einem Blau bebaumten Terrain kann ohne Schwierigkeit beginnende **Granit-Industrie** aufgestellt werden — Fabrikation 3 Km. — Craftliches Selbstbauern erfordert Näheres der Beauftragte

20 Km. von Dresden, 112 Acre groß, insl. 45 Acre auf bebaute Wald, eigene Jagd, in für 120 000 M. bei 50

Sonnabend, 17. November
und folgende Tage
soweit die Vorräte reichen.

Grosse Waren-Räumung.

Um für die täglich in enormen Mengen eingehenden Spielwaren Platz zu schaffen, sind wir gezwungen, sämtliche anderen Lagerbestände zu verkleinern, und dieses bezweckt unser heutiges spottbilliges Angebot.

Bettvorlagen mit rotem Rand Extrapreis 36,-	Ca. 500 Puppenwagen-Steppdecken in weiß, rosa, hellblau, gold, rot u. anderen Farben vorrätig . . . Extrapreis 32,-	Kalmuck-Unterröcke für Frauen Extrapreis 82,-	Ca. 300 waschechte Kinderkleidchen, zum Teil aus bestem Velours hergestellt und schön bereit . . . Extrapreis 55,-	Vorgezeichnete Sofakissen Extrapreis 18,-
Sofadeckchen weiß und creme, ringberum eingefäbt. Extrapreis 5,-	Ca. 300 Korsetts, hohe und niedrige Rösschen, nur einzelne Muster aus den Kollektionen unserer Lieferanten, regulärer Wert bis 1,50, vorrätig in den Welten u. 52-62. Extrapreis 98,-	Barchent-Unterhosen für Frauen Extrapreis 88,-	Ein kleiner Bestand weiss. Eiderdaun.-Jäckchen mit elegantem Besatz . . . Extrapreis 72,-	Vorgezeichnete Frühstücksbeutel Extrapreis 13,-
Tischtücher Tiselmuster Extrapreis 48,-	Ca. 150 gestrickte Damenwesten für den Winter unentbehrlich, a. f. kleine Damen vorrätig. Extrapreis für alle Größen durchweg 95,-	Korsettschoner sonst bis 50,- Extrapreis 24,-	Ca. 60 Knabenjoppen, warm gefüttert, pass. für Knaben bis 8 Jahre, Extrapreis 2,40	Vorgezeichnete Topflappen-Taschen Extrapreis 28,-
Gestrickte Kinderkleider Extrapreis 45,-	Ca. 75 Dutzend weisse roini. Taschentücher, richtig groß, passendes Weihnachtsgeschenk, jetzt Extrapreis 30,-	Halstücher für Männer Extrapreis 19,-	Ca. 60 Knabenjoppen, warm gefüttert, pass. f. Knaben bis 14 Jahre, Extrapreis 3,75	Vorgezeichnete Klammerschürzen Extrapreis 26,-
Große Frauen-Schürzen mit Tasche Extrapreis 48,-	Ca. 200 extra schwere Normalhemden für Herren, für jede Größe vorrätig, regul. Wert bis 3,00 . . . Extrapreis 1,45	Gestrickte Unterhosen für Männer Extrapreis 98,-	Ein kleiner Bestand Männerjoppen in allen Größen, warm gefüttert, Extrapreis 5,10	Vorgezeichnete Brotbeutel Extrapreis 35,-
Chenille-Kopfschals Extrapreis 45,-	Ca. 180 bunte Barchenthemden für Knaben und Mädchen . . . Extrapreis 33,-	Schwitzer für Knaben, dicke Qual., Extrapreis 78,-	Knabenpaletots, warm gefüttert, pass. f. Knaben bis 12 Jahre, Extrapreis 4,50	Vorgezeichnete Ueber-Handtücher Extrapreis 35,-
Ballschals in herrlichen Farben Extrapreis 58,-	Ca. 250 Halbreformschürzen für Damen, wohlaufes Punktmuster, ringberum mit Volant . . . Extrapreis 98,-	Kinder-Muffen Extrapreis 16,-	Ein kleiner Bestand Stoffanzüge, passend für Knaben bis 10 Jahre, Extrapreis 2,25	Vorgezeichnete Wandschöner Extrapreis 38,-
Hemdenspitze weiß und bunt 10 Mtr. 18,-	Ca. 350 Wachstuchschürzen für Knaben und Mädchen, bis 6 Jahre pass. Stück für Stück zum Ausdrucken, Extrapreis 32,-	Fertige Haus-Jacken für Frauen Extrapreis 85,-	Ein kleiner Bestand Damen-Jacketts modern gearbeitet . . . Extrapreis 3,50	Vorgezeichnete Tischläufer Extrapreis 58,-
Sofakissen stark gefüllt Extrapreis 42,-	Ca. 300 Jackenbarchent in hübschen neuen Mustern, jeder Coupon 2 Meter . . . nur 58,-	Gestrickte Knabenwesten Extrapreis 95,-	Ein kleiner Bestand Kleiderröcke für Damen, aus gut, halb. Stoffen hergestellt, Extrapreis 2,40	Vorgezeichnete Topflappen Extrapreis 12,-
Kaffeedecken mit Rante und Brauen Extrapreis 72,-	Ca. 120 Gummigürtel für Damen, in golds. und silberfarbig, mit modernem Schloß . . . Extrapreis 45,-	Gestrickte Männerwesten Extrapreis 1,45	Ein kleiner Bestand kräft. Wachslederstiefel für Damen, zum Schnüren oder Knöpfen, Extrapreis 4,75	Ballfächer Extrapreis 32,-
Halstücher für Kinder Extrapreis 12,-	Ca. 60 extra lange schw. Pelztolas in verschieden. Farbenarten, regulärer Preis bei uns bis 10,- Extrapreis 4,75	Wasserleitung-Schoner Extrapreis 8,-	Ein kleiner Bestand echte Boxcalflederstiefel für Damen, zum Schnüren oder Knöpfen, Extrapreis 6,85	Stickerei-Halsbündchen Extrapreis 10,-

Seite 16 "Dresdner Nachrichten"
Freitag, 16. November 1906 ■ Nr. 316

Warenhaus Meidner & Co., Dresden-Neustadt,
Bischofsplatz 8-10.



Viele Tausende Anerkennungen haben wir schon über unter **Peru-Tannin-Wasser** erhalten. Ein willk. eins. schön, bis jetzt unübertroffenes Haarpflegemittel erfreut Männer. Unsere Erfolge beweisen es. Herzl. empfohlen. — 19-Jähr. Erfolge. — Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fest) in jed. besserer Apotheke, Drogerie- und Parfümeriegeschäft, auch Apotheken. Flasche M. 1,75 und M. 3,50. Jede Flasche trägt die Firma der Erfinder E. A. Uhlmann & Co.

Groß-Lager. Generalvertrieb für Dresden u. Umgeg.

Adolf Scheuermann
Dresden-A., Annenstrasse 23/25. Tel. 9549.

Detectiv- Auskunftei „Lux“ jur. Zeitg. Dr. Jur. Freiherr von Kirchbach, Königl. Landgerichtsrat a. D. Berlin W., Kurfürstenstr. 166. Ermittlungen jeder Art (Probenmaterial). Privat-Herren-Auskünfte. Überwachungen. Glänzende Erfolge!



Geheimkrankheiten. So Proyst oder jungen Männer machen eine geheime Krankheit durch, deren Schaden oft nie wieder gut zu machen sind. Unzählige Abhangigkeiten, Frauen, sogar ganze Familien werden dadurch minuter Lebenlang ungädelich. Die häufigsten und gefährlichsten sind Sauerbier (Sauerlk) und die Quex (Quexs), Hautausschläge etc. Diese können, besonders nach starker menschlicher Beobachtung, außerordentlich entzündlich werden und schweren Behandlungskrankheiten verursachen.

Das Naturheilverfahren verbüsst derartige Folgen, bringt nicht schädliche Arzneimittel in den Körper, sondern vermehrt die vorhandenen Krankheitskräfte durch angenehme Dampfungen, Badungen etc. Schwüle, Schwümmen, Veredlungen, dekorat. Unterhosen, Gürtel und Rödenmäntel werden dadurch verhindert. Tausende verhindern diese Folgen, — Rücken und Beine können.

Station für Naturheilkunde, Inh. Franz Müller, Dresden-U., Blasewitzer Straße 30, I. Straßenbahnhaltestelle.

✓ Dankbarerseins von Gehilfen liegen bei mir zur Ansicht.

Stabsarzt Dr. Niessens Universal-Wundheilsalbe hat sich vorzüglich bewährt bei frischen und veralteten

Wunden und offenen Beinen.

Dose 1 M. Generaldepot f. das Königl. Sachsen und Verband nach auswärtig.

Salomons-Apotheke, Dresden-U., Neumarkt 8.

Stollen-Kisten

liefern jedes Quantum solid und billig frei Haus
Gebr. Klengel,
Kistenfabrik, Mügeln, Bez. Dresden.



Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht.
Gr. Lager von Neuheiten.
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr. Licht- und Kraft-Anlagen,
sowie Zentral-Heizungen.

Hermann Liebold
Fabrik: Grosse Kirchgasse 3-5.
Telephon Nr. 3337 und 3377.

Ullerse für die Frauenwelt.

Görs Reise. Erzählung von W. Görs
Gärtner. Seit vielen Jahren waren
sie lange verstreut und waren so gern
der Wund fürs Leben eingegangen, aber
es fehlte ihnen das Motiv, nämlich das
Savoir, um sich die Aussteuer beschaffen
zu können. Sie machten ja keine beson-
deren Ansprüche an das Leben, aber der
nötige Kontakt, die Nähe und Ver-
gleichende Forderungen doch ein Sümmchen.
So warteten sie eben geduldig und legten
Geschenke um Geschenke, mühsam abgedacht,
für diesen Zweck zurück. Wenn sie dann
bedarf, erneuerte von des Tages Morgen, au-
ßend ein Stündchen über die Aufzugs-
stufen verpleuderten, da kam so oft zwischen
den Hoffnungstragenden Worten des jungen
Mannes ein leises Schnarchen durchgeschlüpft.
Es war die Schmach, die so mancher
Jungling, der wortloses Empfinden kennt,
im Herzen fühlt, die Schmach nach der
Kerze. Und doch war ihm die Heimat lieb,
die Heimat mit ihren Sorgen, ihrem Gott
und Mutter und ihrer Kranke! Aber nur
für eine kurze Spanne Zeit, nur einmal
wollte er hinans, o, einmal nur ein Stück
von jener so laut und viel geprägten
Gotteswelt sehen! Das war sein Sehnen,
das ihn noch nie verlassen hatte und er
wusste es, auch nie verloren würde. Es
habe immer in ihm gelebt, immer so lange
er zurückgeblieben war. Und dieses Sehnen
gaukelte ihm Bilder vor, wie er sie zu-
sehen wünschte. Da führten sich die schwe-
bedeckten Häuser riechender Berge vor ihm
auf, da sah er das grünlich schillernde,
brändende Meer, den ziellosen Himmel
des Südens und das unvergleichlich farben-
prächtige Nordlicht der Polarländer. Was
er nun so mit wachen Sinnen sah träumte,
das verriet kein Mund, und die heiße Schmach
von alledem nur einen kleinen Teil
mit eigenen Augen umsohn zu können,
nun unverkennbar mit durch fast alle seine
Gespräche und Schilderungen. Das aber
erinnert jedem eine Verlobt in tiefer
Seele und ihr führen bei leichten schwel-
genden Worten das Herz zu schmerzen. War sie
das Leben, das ihm niederzwarf? Hätte
er nicht so ewig nur die gemütliche Aus-
steuer jagen müssen, so wäre wohl kein
Sehnen "dara ein wenig gestillt worden.
Das sagte sie ihm dann und ihre klaren
Augen verschleiern sich bei dem Bewußt-
sein, ihm wohl eine Kesse zu sein. Aber
mehr er darauf ihren wehmüdig lächelnden
Mund sah und ihr sagte, dass ihm doch
die schöne Hoffnung nichts ohne sie, sein
Glück sei, da schwand die Trauer in ihrem
Herzen. „Sollte es mir vergaunt sein,
einf eine Reise unternommen zu können,
so möchte es nur mit Dir sein, o Deiner
Seite, mein Gott!“ — Am nächsten Tage
strich das Bläddchen noch etwas weniger
Butter auf ihr Brod und das beschiedene
Stückchen Butter, oder das Stückchen, was
sie sich sonst zum Abendessen gönnite, kam in
Weißgold. Dafür aber leiste sie mit leucht-
enden Augen einiges Kleingeld in eine

Märchen im Herbst.
Eden und leis, als wär's im Traum,
Geh'n im Walde späte Märchen,
Wochen lauft von Baum zu Baum
Ihre zitternd hervor Härchen.

Wo die Wanzen Schritt für Schritt
über die Überbleibseln prangen,
Mist der Weisheit Fröschen mit,
Tränenperlen bleiben hängen.

Märchen, die den Herbst durchziehn,
Wer im Schmude roter Blätter,
Wenn des Sommers Wonne fliehn,
Ruft ihr euch durch Wind und Weier!

Zauber im Herbstabend von
Leuchts rätselhafte Brennen,
Das fein Wohl duftigen Zorn,
Das die Märchen Schmach nennen!
Theodora Gering.

Beteiligtische Dresdner Nachrichten Erscheinungszeitung
No. 266 Freitag, den 16. November. 1906

Versiegelte Lippen.

Roman von Reinhold Ortmann.

(19. Fortsetzung.) (Redakteur verboten)

Als die Dämmerung des jungen Tages endlich grau und fehl über den Täfern emporschob, fühlte er sich zu Leibe erwält und an allen Gliedern seufzten, als körte er die ungeheurenden körperlichen Erschöpfungen zu. Beide waren jedoch sehr ruhig und ihm im Stiche lassen könnte. Aber er hatte den Redlichen unrecht getan. Edith in früher Stunde fand dieser sich ein und legte mit unschätzbarem Eifer die toxische Erkrankung vor ihm auf den Tisch. Es waren, wie er es verordnet hatte, ein Neumachik und ein Missionar, beide auf den Namen des Sonnabend einen ganz früher aus Holle gelungen, und beide von einer außerordentlichen Bescheidenheit, die leider in dem unglücklichen Mannen kaum einen Anhalt an ihrer Einfachheit aufzufinden ließen konnte. Verbrüder und Vermaut mit durchgezogenen Brustmusiken, und ausgerauteten Handen schenkte sie ein fast bewegtes Lächeln in den Zügen eines wunderbaren Handwerksberufes nebst zu höben; die Tempelabende waren so thörfart, die Namenunterdrückung so unerträglich, wie es es immer aus den ehrlichen antiken Schriften der Zeit jemal fand.

„Was bin ich jenen dafür schuldig, Edith?“ fragte der Redakteur. „Sie haben mir wirklich einen großen Dienst erwiesen.“ Aber der Treffliche wollte durchaus nichts von einer Belohnung wissen. Er schenkte die gelehrte Gesäßigkeit willig nur als Dankbarkeit für die exzellente Verstellung anzusehen. Ein nach langer Straße entstolzen er sich den Sandmarktheim anzunehmen, den Paul eine Woche abgehoben hatte. Bieleski war es etwas unangenehm zu sezieren, das der Rücksicht auf den ganzen Nutzen seiner Brüderin hätte lassen lassen, aber sie hätte den Redakteur dazu kommen wollen, irgend ein Ministranten gegen diesen Danzker zu haben, der ihm so aufopfernd und uneigennützig seinen Verstand lebt? „Sie haben noch eine halbe Stunde Zeit, Herr Doktor. Wenn ich Ihnen raten soll, so gehen Sie vorher zu einer Bäckerei, um etwas ordentliches zu erhalten. Sie haben kaum erfährt mich aus, und was Sie hier verlorenen würden, ist am Ende nur um Ihr Beste, die daran gewöhnt sind.“

Der Not war äußerlich gut gemeint, aber Paul Kella hatte nicht den Mut, es zu bestreiten. Selbst in dieser Verleidung mochte er sich die in Berlin, wo er so viele Bekannte hatte, nicht sicher aussagen, um sich über die ungewisse Not unter Menschen zu bewegen. Er verlor aber etwas von der Sicherheitsfurcht hinunterzugehn, die man ihm vorwarf. Nachdem er dann den unverdächtigen kleinen Petrus bestellt hatte, bestellte er auch eine halbe Stunde Zeit, Herr Doktor. Wenn ich Ihnen raten soll, so gehen Sie vorher zu einer Bäckerei, um etwas ordentliches zu erhalten. Sie haben kaum erfährt mich aus, und was Sie hier verlorenen würden, ist am Ende nur um Ihr Beste, die daran gewöhnt sind.“

Das Herz flogte ihm zum Herzen, als er an dem Schuhmann am Bahnhofspialor vorbeikam. Aber der Beamte strahlte ihm nur mit einem gleichmäßigen Lächeln. Er hatte also in seinem Augen nichts Verdächtiges gefunden, und der Redakteur lächelte dadurch seinen Mut wieder etwas belebt.

Um so heinger war sein Gedanke, als er sich, gerade wie er am Bahnhofspialor ein Billet & Rothe nach Zürich verlangte, ziemlich verbissen an der Schulter festhielt. „Du kannst mir auch nach einem Billett nehmen“, hörte er eine unangenehme heitere Stimme sagen. „Legt es nur vorzüglich aus, unterwegs können wir ja dann zweimal darüber streiten.“

Keling war beim ersten Worte höchst herumgeschossen und hatte in dem Sprechen feiert einen der unversöhnlichen Gesellen erkannt, mit denen er gestern in dem Schuhmacher einen Schneidersaum gewesen war. Es war ein überlanger, magerer Schuhmeister aus unbestimmtem Alter. Alles Niedrige und Gemeine, das sich in dem Charakter eines Menschen einzufinden schien, sah sich in dem Bartlösen, niedrigen Gestalt mit der langen Haarlocke und den dünnen bläulichen Lippen zu förgeln. Sein Name war das eines Schwiegerelterns, und seine Kugel einer riechbottigen Hände mischte Paul Kella unwillkürlich deutlich, das dies in recht die Hände eines Totschlägers seien. Die Darstellung, woh er jetzt vielleicht hundertlang auf die Gefellschaft dieses unheimlichen Menschen angewiesen sei, sollte, erfüllte ihn mit einem Gefühl unerträglichen Grauens.



Dr. Lahmann's Nährsalz-Kakao
Nährsalz-Kakao mit Haferzusatz
Nährsalz-Schokolade

sind, weil ohne Zusatz verseifender Alkalien hergestellt, wahrhaft gesunde Kakao-Präparate, wirken blutbildend und verstoppfen nicht.

Alleinige Fabrikanten HEWEL & VEITHEN in KÖLN und WIEN.

Kais. Königl. Hoflieferanten.

„Oftüller Extra“

Matheus Müller, Eltville
Hofl. Sr. Maj. seit 1870.

Erstklassige Sektkompanie

Handschuh Ausverkauf
Saison- Herbst-Winterh. 50,75,- 100,-
Suède-H. 1,50,- 1,90,- 2,50
Glacé-H. 1,90,- 2,10,- 2,50
Waschleder-H. Spitzer-H.
Hochleid. Zöll-H. eleg. Neuheit, vorz. Fassons.
Hocheder. Ziegeler. Nappa. Versand nach auswärts.
Al. Nr. v. 75 d. an. Hochleid. Ziegeler. Nappa. Spez. schwarze Ziegeler-H., Kinderh., Glacé- u. Stoff Knöpfe, Flor.

Für Magenleidende!
VERMOUTH-CINZANO
Torino.
Entschieden beste Marke — überall erhältlich.
Grösster Umsatz in Europa, sowie über See.

Haut- u. inn. Krankheiten, Flechten, Ausschläge,
Wunden, Schwäche, Narben, u. lang; gr.
Gel. beh. Schwarze, Gr. Brüder. 18.
Haut- u. mitkost. Unterh. 9-3, 5-8, Sonnt. 9-11.
Pianino, Biere, Briefmarken,
amt erhalten, mit Aufnahmefür einzig und ganze Sammlungen,
nur 300 M. zu verkaufen.
Vorhangstraße 10, 2. Johann Georgen-Allee 10.

Kopfwaschen
Damen mit d. neuen Reform-
Haartröpfchenapparat. Braut- und
Brautfrisuren. Abonnement in
u. außer dem Hause. Manicure
empfiehlt Paul Kahl, Soc.
Salon für Haarspülung. Haupt-
straße 20. Telefon 5956.

Anzeige.

Wegen gänzlicher Auflösung
einer Berliner Schön-
fabrik habe ich das große Lager
fertiger Damen-,
Kinder- und Mädchen-

Schrüzen
in allen Arten zum Teile erworben.

Ausverkauf
der zu spottbilligen Preisen
am Georgplatz Nr. 3,
gegenüber der Wartehalle.
3 Georgplatz 3.

Gartenfreunde

verwenden zur Heilung frischer Bäume, sowie zur Belebung
alten Bäumezieles an Bäumen und Pflanzen

Obstbaum-Carbolinenum „Lohsol“
(gef. gleich) Probekosten 5 Rilo 3,25 M.

Brothüte und Gebrauchsanweisung frei!

von der chemischen Fabrik
B. Lohse & Rothe, Kgl. Hofl.,
Dresden-A. 4, Rosenstrasse 43

od. v. Generalsvertrieb i. Agt. Dr. C. Goldig, Wallstraße 22

Gelegenheitskanf. Solid gebante, tonihöhe

Kaps.-Flügel, gut erhalten,
billig zu verkaufen

Waisenhausstr. 11, I. rechts.

Pianinos, Flügel, Harmoniums, o. gelb

Verkauf Wiete, auch Tafelkl.

Schätze, Johannest. 19.

„Aber es war trocken und sauer, was der andere von ihm verlangt hatte, statt bei einem Pauschalpreis, die er schon gefordert hatte, hätte er davon zwei. Lässt ein Wort des Daniels noch der andere so entgegen. „Wir wollen im Parteiaal noch ein kleinen unterhaltsamen“ sagte er, „und ich möchte mir auch meinen Sohn fallen lassen. Wenn man so die weiße Rose giebt, muss man auch dafür sorgen, das einem unterwegs die Zeit nicht lang wird.“ Der Referendar war der Begeisterung nahe, aber er hatte nicht den Mut, sich dem Willen eines neuen Gesetzahrs zu widersetzen. Er folgte ihm wissentlich an den Scheiterthal im Parteiaal und brachte ohne Widerworts sowohl die beiden Sonnen, die der andere bestellt hatte, als die aufschallende Weine Grannwein, mit dem er sich eine große Alkoholfüllung ließ. Dann gingen sie aus dem Bahnsteig hinaus, und der lange und der kurze Platz standen noch einem kleinen Bänchen entsprechenden Raum. „Hier wollen wir ausruhen“, sagte er nach einem Gedanken. „Es sind zwar nur zwei Stühle belegt, aber ich will uns die Zeit bald vom Hause schaffen. Auf so trockne Freude ist mir angezeigt, muss Du wissen.“

Er verstand nun in der Tat darauf, was sollte der Referendar bald genau erzählen. Die unzähligen dämmrigen Minuten, die zwischen dem Rauch der Zigarette erfüllte, ließ der Junge sich in Bewegung setzen, das tüpfelnde Rauschen des Regens, und die Art seiner Unterhaltung, die Paul Seelig immer aufs neue die Rose ins Auge legte, ließ diesen jungen Reisenden sofort an etwas erinnern, was er hatte erzählen wollen. Schon auf der nächsten Station berührte sich die übrigen Fahrgäste, der Referendar zu seinem, und der drohende Reiherd, von denen persönlich der Referendar doch immer nicht anders wusste, als daß er Union lieb, fonnte in seiner langen Rede auf eine der Sitzbänke nieder. „So — nun wird's gemütlich“, sagte er, „nun spannen wir auch eine höhere Stufe an und in aller Gewissheit eins trinken.“

Er riebte Paul Seelig die Hände, und als er sah, daß der junge Mann zögerte, um die Zigaretten zu ziehen, schaute er ihn nachdrücklich an. „Nur nicht so unperfekt, mein Junge, wenn noch immer etwas Belieites anfiehlt.“ „Ach nicht so unperfekt, mein Junge, wenn noch immer etwas Belieites anfiehlt.“ „Ach nicht so unperfekt, mein Junge, wenn noch immer etwas Belieites anfiehlt.“

Und Paul Seelig rief, nicht sich das eine Mal, sondern so oft, als ihm der Gedanke kam, bis er endlich lachte. Untanzt war er es mit unzähligen Überüberfällen, nur aus Angst vor den schweren Kosten, die, wie er meinte, mit unbestimmtem Ausdruck aus der Zukunft waren — und nun noch Gott mit wachsendem Widerfallen an der beobachteten und erwähnten Wärmezeit und die grauenhaften Angst beschäftigte, die von der Bebauung der Natur oft wie ein Feuer hätte erschauern lassen.

Der unwillkommene Kamerad zeigte sich jetzt nicht mehr sonderlich gründlich. Er lag ruhend auf seiner Bank, überwiegend die Weise eines Gassenhauers vor sich hin und raffte nur darum zu tragen einer unflieglichen Bewirtung auf, wenn auf einer Station jenseit. Niene mochte zu ihnen einzutreten.

Gegen mittag und er den Referendar erkanntes zum Effen im Parteiaal einer anderen Station ein. Über solchen Paul Seelig seit länger als 24 Stunden nichts

anderes mehr gesessen hatte, brachte er doch fast einen Bissen über die Lippen. Der andere dagegen lag mit vorsichtigen Augen, blickte nach dem Fenster, wobei der Referendar in einem von Granaten erzeugten Sturm allerlei Rollen plante, dann sah er aus den letzten Tropfen selektierten Whisky aus neuen Flaschen, die aus dem Berlin mit einem verblümtem Parfüm ausgetauscht waren, den er am Balkon probierte und nun von seinem neu gewählten Begleiter erklärt wurde. Während er dem widerum gegenüber das unzählige Herabfallen mit passenderem Rhythmus angefeuert, hatte der Referendar in einem von Granaten erzeugten Sturm allerlei Rollen geplant, wie er sich von dem absonderlichen Menschen befreien könnte. „Als das erste Kind aus Einsamkeit geboren wurde, machte er ihm dann auch wirklich den Vorwurf, daß es sich zu trennen, daß keiner zu spielen ist zu geföhren.“ meinte er. „Sie ist ein Mensch entstanden, der die Begeisterung habe, eine Verbindung mit dem Menschen zu suchen. Und vielleicht kommt ja auch diese Unannehmlichkeit daraus entstanden.“

Bei einem prahlenden Augenzwinkern hatte ihn der andere von der Seite angeschaut. „Das heißt, Du möchtest mich gerne los sein, mein Junge. Aber so haben wir nicht gerechnet. Nur habe mir's man einmal zu den Kopf gesetzt, daß wir gemeinsame Sache machen, und dabei blieb es, daß man mir nicht viel daraus, wenn man mir Gebrauch machen sollte.“ „Wer Sie sehen soll, daß Sie unten zur Begeisterung mit Ihrer eindrücklichen Ausdrucksfähigkeit.“ brachte Seelig auf. „Was für ein Interesse haben Sie denn daran, mich so zu bringen? Seien Sie mir, was ich Ihnen darüber geben soll, das Sie mich meines Weises allein weiterziehen lassen. Sind Sie mit mir überzeugt?“

„Nicht nur mir. Ich habe Dich ja gefragt, daß man's mit mir verbreiten, wenn man mir bestimmt kommt. Aber es ist doch keine Zeit, daß wir wieder einsteigen, und der Kellner wartet auf sein Geld. Du fahrst es ja einzuhören auslogen.“ Da mußte der Referendar wohl die Hoffnung aufheben, den unerwünschten Menschenführern obzuhören zu können, und er ergab sich mit quälender Verzierung in sein Gedächtnis.

Als ihm der Geselle, den der kleine Jägerhenscholl nicht sonderlich erzählt zu haben schien, nach einer Weile wieder seine Röcke anbot, wies er sie nicht zurück und tat einen so langen Zug, daß Anton ihm lachend Beifall gäbe. „So ist's recht, mein Sohn! Mit der Zeit wird Du Dich schon machen!“

Zwei gute Stunden waren sie gesessen, als Paul Seelig sich von einer unüberstülpbaren Müdigkeit ergriffen fühlte. Die misshandelte Natur forderte endlich ihre Rache, und der starke Grannwein, der ihn vorübergehend aufgerichtet hatte, ging nun an, sein Gehirn zu umnebeln. Er hatte sich zwar vorgenommen, munter zu bleiben, aber es war ein ganz ausköhlender Kampf, den er noch 10 Minuten lang gegen die lärmende Erkrankung in Kopf und Gliedern führte. Jammer wieder fand ihm das Blut auf die Brust herab, und immer stärker wurden die Quäschentäste, während deren er sich noch an einer Art von Galoppieren aufzutreiben vermochte. —

Ald er an der schwierigsten Stelle durch die Polizeivision geworfen wurde, brachte er der Seite das Weiles bereits die Kompe. Es mußte also mehrere Stunden seit geschlagen haben. Eine geraume Weile verging, ehe er begriffen hatte, wo er sich befand und wie er hierher gekommen war. Sein erster klarer Gedanke war die Erkenntnis, daß sein schrecklicher Menschenführer ihn verlassen habe, denn die Tasche ihm gegenüber war leer, und auch der seitige Kugelschirm, den Anton als einziges Gesäß mit sich geführt hatte, lag nicht mehr in der Tasche über den Söhnen.

Ein Gefühl freudiger Genauigung erleichterte das Herz des Referendars; noch in der nämlichen Stunde jedoch durchdrang ihn über Schreden, denn sein an dem eigenen Körper herabgleitendes Bild hatte wahrgenommen, daß sämtliche Knöpfe seines Mantels und seiner Weste geöffnet waren, während er doch mit voller Bestimmtheit wußte, daß er so langsam auseinander hatte, nachdem er die Brieftasche zum letzten Male in die Tasche einer Weile gesteckt. Ein lacher, angenehmer Griff — und so von einem verdächtigen Galopp betäubt, ließ er die Hand sinken. Die Tasche war leer, man hatte ihm seine Börse gestohlen, und er konnte nicht im ungewissen darüber sein, was es geben.

Der erste und einzige Gedanke, den kein Schmerzender Kopf zu fassen vermochte, war die Gewißheit, daß nun alles zu Ende sei, denn er hatte nicht mehr als einiges Werk Silbergold in der Tasche, und es wäre schwerer Wahnwitz gewesen, mit diesem armelosen Betrage an eine Fortsetzung der Flucht zu denken. Genau genommen durfte er auf eine Weiber-Erlösung des gestohlenen Geldes hoffen. Der Halstuch, der sich ihm unverzerrt in einer anderen Weise angeboten hatte, als um eine bequeme Gelegenheit zu seiner Beraubung zu finden, hatte jedenfalls seine Vorstellungen gut genug getroffen. Er konnte ja nicht einfach davon denken, Armeise zu erstaunen, ohne zugleich sich selbst an die Weiber auszuliefern. Vermutlich war es der hilfreiche Gekläger gewesen, in dessen Sack der Plan dieses Anklages geriet, während er seinen Schüling im Besitz eines beträchtlichen Summe gelassen. Die würdigen Spießgärtner möchten sich nicht menig über die Leichtgläubigkeit des dummen Teufels lustig machen, der ihnen so bereitwillig ins Horn gelauwen war.

Als der Zug in die nächste größere Station einfiel und der Schaffner die Tür aufschlug, um einen längeren Aufenthalts anzufordnen, fragte ihn Paul Seelig mit tonloser Stimme nach seinem Kugelschirm. „Wenn Sie den langen Menschen mit der französischen Rose meinen — der ist ja schon vier oder fünf Stationen vorher ausgestiegen. Er hat übrigens gesagt, ich soll Sie recht schön grüßen und Ihnen eine glückliche Reise wünschen.“

Paul Seelig wußte, wie wenn er sich für die freundliche Gestellung bedanken wollte. „Dann erhob er sich mühsam und verließ das Abteil, um langsam auf dem Bahnsteige auf und nieder zu gehen, unbekannt und das geschäftige Getriebe, das ihm umgeb, und die verwunderten Stöße, die er empfing, wenn er es verläunte, einem bekleideten Gerätträger oder einem überholigen Postträger reichzeitig aus dem Wege zu geben.“

Als das dritte Klimenzeichen erklang, stand er noch immer auf dem Bahnsteige. Er rührte sich auch nicht vom Fleisch, als die Begrüter zu zweitwochen wurden und das Fazze, ihrille Signal des Ausführers den Befehl zur Abfahrt gab. Um nichts in der Welt wäre er noch einmal in den Wagen zurückgeschaut, darin kan das Entzückliche widerfahren war. Schließlich war es doch auch ganz leichtgängig, ob das Trauerspiel seines verschwiegenen Lebens kann hier zu Ende gina oder er ein paar Stunden später in Ruhe. Es war keinem Menschen mit der kurzen Verlängerung gedient, seinem — und niemand weniger als ihm selbst.

Diesem aber jenem den Bahnbeamten möchte wohl der bleiche, häßlich aussehende junge Mensch auszutallen sein, dem die Kleider so sonderbar um die mageren Glieder geklitten, und der mit einem so wirren Blick vor sich hin starre. Aber auf einem verkehrsfreien Abendgangswand geht es so viele seltsame und auffällige Erscheinungen, daß sich der befreimde Eindeut der einzelnen doch wieder zu verwildern pflegt. Sechs der Polizisten, die den Mann eine kleine Weile beobachtet hatten, hielten es nicht für auswendig, eine Frage an ihn zu richten, da er sich ja ganz still verhielt und niemand belebtigte.

(Fortsetzung folgt.)

Beim Einkauf von Pelzwaren

erachtet es die untergeordnete Innung für angezeigt, die selbstaubehenden, marktfreieischen Juweliere und Kellamen in den Tageszeitungen, sowie die von verschiedenen Seiten massenhaft in die Welt gesetzten Kataloge und Preiskästen zu streichen und zu empfehlen, den darin so gern angewandten Qualitätsbezeichnungen, wie extra, prima etc., für alle beste und beste Ware nicht immer blindes Vertrauen entgegen zu bringen.

Die Bezeichnungen sind so dechirbeter Natur, daß sie auch auf minderwertige Waren Anwendung finden können, und der Käufer seinen Anhalt für die Güte der Waren hat indem eine Kontrolle darüber durchaus nicht bestellt.

Im Bekleidungswaren werden dadurch Mischstände erzeugt, welche in der Haupftache nur zum Nachteil des verkaufenden Publikums führen, und ist unter diesen Umständen beim Einkauf von Pelzwaren eine gewisse Vorsicht geboten.

Wir ersuchen deshalb das geehrte Publikum, sich nicht durch marktfreieischen Juweliere und Kellamen verlocken zu lassen, sondern sich bei Bedarf an unsere Mitglieder zu wenden, welche die sie beachtenden Kunden auf das Gewissenhafteste bedienen werden.

Hochachtungsvoll

Die Kürschner-Innung zu Dresden.

Handarbeiten

für den Weihnachtstisch.

Siebleinen-, Weissleinen, Hardanger-

Decken, Läufer, Serviettecken etc.

Smyrna-Arbeiten. Mignon-Arbeiten. Nordische Arbeiten.

Tuch- u. Filzdecken, Läufer, Kissen u. Behänge.

Aufgefange Hervenwesten in Baumwolle, Wolle und Seide.

Decken- u. Läuferstoffe, Westenstoffe, Deckenwollen in allen Farben.

Korb- und Lederwaren, Pompadours, Kinderarbeiten.

Grüße Auswahl in Stickgarnen, Stickseiden und sämtlichen

Tapisserie-Materialien.

C. G. Heinrich,

Grunauer Strasse 1 und 1b,

nächst dem Piranischen Platz.



Filzhüte vom einfachsten bis elegantesten,
chice Sporthüte, Sportmützen.

Zivile Preise.